

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

569 (7.12.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplan und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
H. Thiergarten.
Chefredakteur Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: A. Schy.
v. Sedendorf, für Chronik
u. Residenz E. Stolz für den
Anzeigenteil A. Rindspacher
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:
35000 Expl.
gedruckt auf 2 Hüllungs-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22000
Abonnenten.

Nr. 569.

Karlsruhe, Montag den 7. Dezember 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Die Kehrseite der Medaille beim Offizierserfah.

v. L. Berlin, 6. Dez. Bei der Infanterie sind z. B. etwa ein Zehntel der etatsmäßigen Leutnantsstellen besetzt. Um dem zu steuern, hat man u. a. der Feldartillerie ihren reichhaltigen Offizierserfah abgetrennt und gehofft, daß die bei der Artillerie abgewiesenen jungen Leute zur Infanterie gehen würden. Diese Erwartung hat gründlich getäuscht. Es ist lediglich erreicht worden, daß ein großer Teil des für den Offizierserfah geeigneten Materials der Armee verloren ging. Das Uebel aber, dem man zu Leibe gehen wollte, hat man nicht getroffen. Man hat im Gegenteil dem einen Uebel noch ein zweites hinzugefügt. Die Einstellung von Fahnenjunkern bei der Feldartillerie nämlich darf nur mit jedesmaliger Genehmigung des Militärkabinetts erfolgen. Diese Genehmigung wird neuerdings fast nie erteilt. So befinden sich z. B. in den im Oktober d. J. eröffneten Kriegsschulstufen in Anklam und Danzig zusammen nur drei Fähnriche von preussischen Feldartillerie-Regimentern. Die weitere Folge dieses Verfahrens äußert sich darin, daß bei der Feldartillerie unter den jüngeren Leutnants fast ganze Jahrgänge fehlen oder verschwindend klein sind, und daß mindestens in den nächsten zwei Jahren auf keinen erheblichen Nachwuchs an jungen Offizieren zu rechnen ist. Wer also augenblicklich bei der Feldartillerie zu den Rekrutenoffizieren — das sind die jüngsten im Regiment — gehört, hat die Aussicht, diese anstrengende und arbeitsreiche Tätigkeit noch viele Jahre hindurch auszuüben. Da die älteren Offiziere in der Regel Kommandos erhalten und auch erhalten müssen, so gestaltet sich der Dienstbetrieb bei der schweren Waffe infolge des Mangels an jungen Offizieren oft recht schwierig, wenn auch auf dem Papier alle Leutnantsstellen besetzt sind. So ist die Feldartillerie trotz ihres reichlichen Offizierserfahangebots durch den Offiziermangel bei der Infanterie und die zu seiner Behebung angewendeten Mittel jähm geschädigt worden. Man kann nur hoffen, daß die bevorstehende Erledigung der Offizierserfahangebots der Infanterie wieder Offizierserfah verschafft und daß dann die über die Feldartillerie verhängte „Sumpfperre“ aufgehoben wird.

Maximilian Harden über die politische Lage.

Frankfurt, 6. Dez. Im Hippodrom hier selbst sprach heute vor einem sehr zahlreichen Publikum Maximilian Harden annähernd 2 1/2 Stunden lang über die politische Lage. Es ist wohl eine seltsame Kombination, so beginnt der Bericht der „Frk. Ztg.“, daß dieser Mann, der Duffler par excellence, jetzt als Volkredner durch die deutschen Städte zieht, aber die Situation kommt ihm doch in gewissem Sinne entgegen, denn die politische Lage in Deutschland wird seit Wochen beherrscht durch den Kampf gegen das persönliche Regiment, und das ist eine Frage, auf die gerade Harden unstrittig sehr früh und mit konsequenter Behemung die Aufmerksamkeit gelenkt hat. Harden begann damit, daß er drei verschiedene Monarchentypen entwarf und einander gegenüberstellte, an die wir durch Vorgänge der letzten Wochen erinnert worden seien. Der Tod des Kaisers von China, der an der Spitze eines Volkes von 300 Millionen einstand, hat in uns die Vorstellung des hoch über allem Volke thronenden Monarchen ganz alten Stils zurückgerufen, an dessen Göttlichkeit man glaubte, so lange er unsichtbar blieb. Dann hat das Jubiläum des Kaisers Franz Joseph am 2. Dezember unsere Gedanken auf einen viel moderneren Monarchentypus gelenkt, auf einen Mann, der trotz

unendlicher Schwierigkeiten und Schicksalsschläge doch in jedem Augenblicke seines Lebens der Liebe und wenigstens der Achtung seines Volkes sicher war. Rein Gott, man weiß ja keine bedeutenden Taten von ihm und Gott sei Dank auch keine glänzenden Worte; aber er hat mit guten Manieren und einem anständigen Intellekt — wenigstens einem für diesen Beruf recht anständigen Intellekt — sein Amt versehen und niemals versucht, selbst der Geschäftsführer seines Reiches zu sein. In einem viel früheren 2. Dezember wurde die Schlacht bei Austerlitz geschlagen, die die Erinnerung an einen ganz anderen Herrscher weckt. Dieser Mann, der einmal in einem ganzen Säulen von Königen, die von ihm ungefähr so behandelt wurden, wie heute etwa ein Geheimer Kommerzienrat, Worte hinwerfen konnte, wie „Nun, als ich noch Artillerieleutnant war...“ Dieser Mann mußte sein Herrscherdasein an jedem Tage neu verteidigen.

Harden sprach über diese Dinge so elegant und so wohl pointiert, wie er immer spricht; ein etwas feierlicher Ernst wird immer wieder durch seine scharfe Ironie unterbrochen, die dann gerne in einen herlindehenden Ton übergeht, wie er dem Spott so günstig ist. In seinen weiteren Ausführungen kam Harden dann auf Wilhelm II. und den Konflikt der letzten Wochen. Sehr scharf hob er hervor, wie beispiellos es sei, daß ein Monarch von solchem Selbstbewußtsein wie Wilhelm II. sich so vor dem Willen eines Volkes gebeugt habe, das lange Jahrzehnte hindurch sich als ein Volk von unendlicher Geduld und ganz ungläubiger Regierbarkeit erwiesen habe. Gegenüber seinem Onkel, dem König Eduard, war dieser Monarch vor allem dadurch im Nachteil, daß König Eduard in seiner langen Kronprinzenzeit sehr viel mit einfachen, sozial einfacheren Menschen verkehrte (Gelehrte) — nein, nein, ich meine jetzt mit Männern (verrückte Gelehrte), dem Türkenhirsch und anderen, von denen er in viel besserem Maße als sein Neffe lernte, wie es in der Welt zugeht.

Harden ging dann ausführlich auf die Entwicklung der Ereignisse der letzten Zeit ein. Das Manifest des Kaiserinterviews wäre, so meinte er, vielleicht im Auswärtigen Amt doch anders beurteilt worden, wenn es nicht kaiserliche Randbemerkungen, wie „famos!“ „glänzend“ getragen hätte. Den Inhalt des Interviews hat Bülow dann im Reichstage ganz klar als überaus schädlich gekennzeichnet; das preussische Staatsministerium, eine dem Könige von Preußen doch wohl sehr ergebene Versammlung, hat sich auf seine Seite gestellt, und in Ausübung für auswärtige Angelegenheiten sind Worte gefallen, wie „Wir wollen uns das Reich nicht ruinieren lassen!“ — in Wirklichkeit waren sie doch etwas deutlicher. Die Erklärung im „Reichsanzeiger“ war in der Tat das Neueste, was man erwarten konnte; es fragt sich nur, ob man dauernd etwas erreichen wird. Von den gefälligen Garantien erwartete ich in der Beziehung nicht so sehr viel; wichtiger als Ministerverantwortlichkeit ist die Volksverantwortlichkeit, die bisher noch viel zu wenig entwickelt war.

Die Regierung des Kaisers begann mit dem Konflikt mit Bismarck. Als er in nervöser Ungebundenheit auf das Entlassungsgeheiß Bismarcks wartete, ließ er sich Balladen vortragen, von dem Grafen Philipp zu Eulenburg, der ja inzwischen sehr bekannt geworden ist. Seitdem der Kaiser den Fürsten Bismarck, der ein wichtiger Stützpfeiler der Staatsmännlichkeit war, heergejagt hat, ist ihm kein einziger politischer Erfolg beschieden gewesen, und trotzdem hat er sich während dieser Tage täglich von Volksmengen umjubelt, wofür er auch immer kam. Das hat gewiß seine natürlichen Erklärungsgründe, aber es war doch nicht ganz würdig; denn unter sich waren alle Leute einig, daß der Kaiser schädlich wirkte. Allerdings hielt man sich da mehr an weniger wichtige Dinge. Vor allem daran, daß der Kaiser über alles und jedes Lectionen erteilte. Die Kunst zum Beispiel. Der impressionistische Versuch auf der Welt predigte immerfort gegen den Impressionismus. Und von dieser hohen Kunst ging es bis in die Tiefen der Kalligraphie. Wir haben ja gehört, daß bei dieser Fürchterlichkeit, die sich „Gardnapal“ nennt, der Kaiser

persönlich in die Regie eingegriffen und die Sache herrlichen Tagen entgegengerührt hat.

Die schlimmsten Gefahren liegen aber nicht auf diesem Gebiet; sie liegen vielmehr darin, daß der Kaiser agglaut hat, der Geschäftsführer des Reichs besonders in der internationalen Politik sein zu können. In dieser Eigenschaft hat er so unheilvoll gewirkt, wie überhaupt ein Mensch nur wirken konnte. Harden führt Beispiele an: Marokko, die Palästina-Reise, die Drohungen gegen Japan. Als ein Exemplar des bekannten Bildes „Völker Europas, wahret Eure heiligen Güter!“ nach Friedrichsruh kam, meinte Bismarck zu mir: „Sehen Sie, ich habe mich ja in der Politik auf diese Weise versucht, aber das man's auch mit Wilden machen kann, habe ich nie gedacht.“

Ueber das Galt-Interview behauptete Harden, seine Echtheit sei natürlich bemerkt worden, aber es lebten zu viele Jungen, die wußten, daß diese Ansichten oft auszusprechen worden seien. Das Schlimme war, daß es zwei verschiedene Leitungen der Politik gab: eine amtliche und eine kaiserliche. Dabei ist der Kaiser gar kein politischer, sondern ein dramatisches Temperament, das die Augenblickswirkung schätzt, und von den massiven Eigenschaften des Staatsmannes hat er keine einzige.

Im letzten Teil seiner Ausführungen legte Harden mit großer Schärfe dar, daß es notwendig sei, die Führung der Geschäfte aus der Hand des Monarchen zu nehmen und den Willen der Nation zur Geltung zu bringen. Es muß aufhören, daß wie es seit zwanzig Jahren der Fall ist, die Diplomatie einen Kampf gegen zwei Fronten zu führen hat. Die Frucht dieser Politik ist es, daß die Gefahr eines nahe bevorstehenden Krieges mit England nachgerade höchlich ernst geworden ist. Dabei will die Nation diesen Krieg nicht, und bei einiger Geschicklichkeit wäre ein anständiges Verhältnis mit England sehr wohl zu erreichen. Eine Verständigung wäre gar nicht schwer; aber allerdings ist es nötig, daß dann die kaiserliche Politik aufhört. Darum muß man dem Kaiser zurufen: Lebe leise! Lebe hoch! — nicht im Taosismus, sondern in dem Sinne: Lebe erhaben, wie es der Würde des Amtes entspricht!

Was war denn der erste Gedanke aller, als die Geschichte mit dem Kriegsplan bekannt wurde? Es war der: Wir wollen hoffen, wenn über uns einmal ein Krieg hereinbricht, daß dann der Kaiser nicht allein den Kriegsplan macht. (Sehrster Beifall.) Die Sachverständigen sollen ihn machen und nicht die Mitglieder gottbegnadeter Familien; denn wir glauben an diese Begnadungen nicht mehr! (Starker Beifall.) Bisher hat man ja im Auslande geglaubt, daß bei uns der Wille des Kaisers allein maßgebend sei. Dieser Glaube wurde durch verschiedene Umstände gestiftet. Die Arbeitersichtungen, die anderwärts die stärkste Opposition machen, stehen bei uns im Ranne der Marxismus der ihnen zwar in ihrem wirtschaftlichen Kampf sehr genügt, sie politisch aber gelähmt hat. Und die Bourgeoisie wollte Geld verdienen und Ruhe haben. Jetzt aber hat sich aller Augen plötzlich klar gezeigt, daß diese politischen Fragen von der größten Bedeutung sind, und daß wir, wenn es so weiter geht, eines Tages zu einer Katastrophe kommen können, wenn die Gnade Gottes einmal einen Augenblick versagt.

Harden schloß mit einem Appell an alle Parteien, sich für diese Zeit des Notstandes zu einigen und dem Auslande zu zeigen, daß die Nation entschlossen ist, die Bestimmung ihrer Geschichte selbst in die Hand zu nehmen. Die Versammlung war dem Redner bis zum Ende mit ungeschwächter Aufmerksamkeit gefolgt; sie sollte am Schluß lebhaften Beifall.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dez. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11.30 Uhr. Am Bundesratsstische die Staatssekretäre von Weismann-Hollweg, von Ebdow, von Schön, Dernburg, Kräfte, Tirpitz und Niederding.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Etats pro 1909 in Verbindung mit der Besoldungs-Vorlage und dem Nachtrags-Etat für Uebernahme des ostasiatischen Detachements durch die Marine.

Das Ziel.

Roman von Konrad Kemlin.

(59. Fortsetzung.)

Zwei Stunden später stand der Fürst vor Ada. Sie hatte alle Kraft zusammengenommen, um ihn ruhig und freundlich zu empfangen. Sie wollte ihm das Demütigende eines langen, eingehenden Geständnisses ersparen. Nur mit einem Worte sollte er ihr bestärken, daß Kotischagin die Wahrheit gesprochen und dann würde sie ihm vergehen — ohne ein Wort des Vorwurfs.

Mit gesenktem Haupte war Alexander Wentoff in der Mitte des Zimmers stehen geblieben und wagte es nicht einmal, seine Frau anzusehen.

Da fragte Ada — leise und zögernd.
„Du weißt, daß Leo Kotischagin soeben bei mir war?“
Wentoff nickte und entgegnete dumpf:
„Ich hörte es soeben von ihm.“

Dann schweig er wieder.
Run fand Ada doch nicht Kraft genug, die schwere, entscheidende Frage an ihn zu stellen.

Ganz leise und mehr zu sich selbst sagte sie nur die Worte, die er bereits einmal von ihr gehört hatte:
„Sascha... armer, lieber Sascha...“

Und Alexander Wentoff, der Mann mit den Nerven von Stahl und Eisen, der jeder Situation bisher gewachsen war, der jeder Gefahr ruhig und kaltblütig ins Auge gesehen hatte — Prinz Alexander, der Vollblutartillerist und — Genosse von Verbrechen, der bisher keine Schwäche und keine Niedrigkeit gekannt hatte: er hörte auf und warf sich auf's Knie nieder vor seiner Frau, indem er hilfesuchend die Arme nach ihr ausstreckte:
„Ada... alles, alles ist wahr, was er Dir gesagt! Nein — Du sollst mich nicht anrühren. Ich bin es nicht wert; schide mich fort... auf der Stelle: ich will gehorchen. Du sollst und darfst keine Gemeinschaft mehr haben mit einem Manne, wie ich, es bin. Nur um das Eine bitte ich Dich: Sage, daß Du mich

geliebt hast — nur um meiner selbst willen... und daß Du mir vergehen willst um dieser Liebe willen... Dann werde ich gehen, und Du sollst nie mehr von mir hören.“

Und wieder kamen die Worte aus Ada's Munde, die sie schon einmal zu ihm gesprochen — damals, als er ihr zum ersten Male allein gegenüber stand.

„Du sollst nicht gehen, Sascha! Du sollst bleiben. Ich vergehe Dir und will alles vergessen, weil ich Dich liebe...“

Wils aufschluchzend warf Wentoff seinen Kopf in ihren Schoß und umschlang sie mit seinen Armen.

„Ada... ich kann nicht weiter... hilf mir, wenn ich nicht verzweifeln soll! Nette mich aus den Händen des Entsetzlichen. Meine eigene Kraft ist zu Ende...“

Eine stille, stolze Ruhe war über Ada gekommen. Sie wuchs förmlich vor sich selber in dem Bewußtsein, alle Schuld, die sie selbst bisher auf sich geladen, durch diese eine große Tat jähnen zu können.

Liebevoll zog sie seinen Kopf empor zu sich und küßte ihn auf die Stirn.

„Ich will Dir helfen, Sascha. Denn ich gehöre zu Dir, jetzt und für alle Zeit.“ er nahm auf der Lehne des Sessels Platz und küßte ihre Hände — und nun laß uns überlegen — fuhr sie fort — wie wir in Zukunft unser Leben einrichten wollen.“

Prinz Alexander erhob sich:
„Arme Ada! Du weißt nicht, welche Opfer Du mir damit bringen müßtest.“

Ada schüttelte lächelnd den Kopf:
„Keines, das mir zu schwer würde, wenn ich es für Dich tun darf.“

„Wir würden ein Leben der Einsamkeit und Abgeschlossenheit führen müssen; uns berbergen müssen nicht vor der Welt, wohl aber vor ihm und seiner gierigen Neugier, die uns überallhin verfolgen wird... Ich habe geschworen, da — und wenn ich diesen Schwur breche...“ er vollendete nicht; er brachte es nicht übers Herz, ihr die furchtbare Wahrheit zu enthüllen.

Ada seufzte und erhob sich gleichfalls. Ihr Mut begann wieder zu sinken. Sie hatte Kotischagin kennen gelernt und wußte, daß er zu allem fähig sein würde.

Trotzdem schweig sie und trat mit einem wehmütigen Lächeln an seine Seite:

„Wir werden gemeinsam kämpfen, Sascha. Und sollten wir auch fliehen müssen bis ans äußerste Ende der Welt: ich bleibe bei Dir und werde für Dich zu sterben wissen, wenn ich nicht mehr für Dich leben kann...“

16. Kapitel.
Und nun begann der verzweifelte Kampf, den Wentoff vor-
ausgesehen.

Noch am selben Abend beschloßen sie, Paris zu verlassen. In aller Hast wurden die Reisevorbereitungen getroffen und ein geschlossener Wagen bestellt, der sie zum Bahnhof bringen sollte.

Schon hielt Prinz Alexander die Fahrkarten in der Hand und war im Begriff, mit seiner Frau den Bahnsteig zu betreten, als er sich plötzlich dem unentrinnbaren Kotischagin gegenüber sah.

„Ah — Durchlaucht gedenken zu verreisen?“ Kotischagin zog höflich den Hut und verbeugte sich lächelnd vor Ada.

Wentoff erblickte, runzelte aber dann die Stirn und entgegnete kurz und bestimmt:
„Natürlich. Sie sehen es ja.“

Und wohin geht die Reise, wenn man fragen darf?“
Der Fürst nannte ein beliebiges Reiseziel innerhalb des Ozeans Frankreichs.

Kotischagin lächelte abermals.
„Sonderbar, wie man sich täuschen kann! Ich hätte darauf schwören mögen, daß Durchlaucht vorhin am Schalter zwei Karten nach Genf lösten...“

Scheinbar unabsichtlich streifte sein Arm die Hand des Prinzen, sodas eine der Fahrkarten zu Boden fiel; sofort bückte er sich, um sie mit einer Entschuldigung aufzuheben.
„Darf ich bitten, Durchlaucht? Nun: Glückliche Reise und — vergessen Sie Ihren alten Freund und Diener nicht!“
(Fortsetzung folgt.)

Schafstetler u. Schönm bringt den Etat mit einer längeren Rede ein, in der er u. a. ausführt: Das Jahr 1907 hat mit einem Gehalt von 13 1/2 Millionen abgeschlossen, ungerichtet 7 Millionen Anfall an Ueberweisungen. Der Gehalt setzt sich zusammen aus 19 Millionen Mehreinnahmen und 33 Millionen Mehrausgaben. Der Fonds für Witwen und Waisen hat aus den Bällen nur 4 1/2 Millionen erhalten, also 5 1/2 Millionen weniger, als veranschlagt war. Im laufenden Etat-Jahre dürfte der Gehalt 11 1/2 Millionen betragen gegenüber dem Voranschlag, hauptsächlich deshalb, weil Mehreinnahmen in Höhe von 13 1/2 Millionen zu erwarten sind, namentlich Mehreinnahmen an Zinsen aber auch bei der Postverwaltung. Das die Notwendigkeit parlamentarischer Wirtschaft anerkannt worden ist, zeigt Ihnen der bekannte Erlaß des Reichstages vom Juni. In dem neuen Etat sind auch schon bei den Zentralstellen keine neuen Beamtenstellen eingerichtet worden. Eine Erparung bringt auch die Angliederung des ostasiatischen Detachements an die Marine. Das Gesamtergebnis dieses Erparungs-Prinzips ist, daß der neue Etat gegen den von 1908 nur 80 Millionen mehr erfordert.

Auf die einzelnen Etats des Näheren eingehend bemerkt der Schafstetler zum Militär-Etat: Die einmaligen Ausgaben sind wesentlich niedriger und zwar nicht etwa weil die Kosten niedriger bemessen waren, sondern weil überhaupt weniger Kosten gefordert werden. Im Ganzen ist, und das ist zum ersten Male seit langer Jahren vorgekommen, der Militär-Etat von dem einen Jahr zum andern diesmal um 33 Millionen zurückgegangen. Der zivilisatorische Etat weist diesmal ein freundlicheres Gesicht auf, weil die Zuschüsse an die Schutzgebiete geringer sind. Im Ganzen ist der neue Etat eine Verstärkung der Gründe für die Finanzreform und die neuen Steuern.

Weiter verbreitet sich Redner über die Besoldungsreform. Diese kommt zu Gute, den unteren Beamten mit 63%, den Mittelern mit 42% und den höheren Beamten nur mit 4%. Andere Reformen sind geplant auf dem Verwaltungswege und zwar namentlich eine Aufbesserung der Diätäre. Folgen soll auch eine Erhöhung der Löhne der Staatsbediensteten. Ingesamt, mit Wohnungsgeldzuschüssen, aber ohne Erhöhung der Pensionsabrechnung kommt man zu einem Mehrbedarf von 13 1/2 Millionen. Ich glaube, das werden jetzt sich, daß das deutsche Reich es an Kürzungen für seine Angehörigen nicht fehlen läßt. Wenn die Beamten noch weitergehende Verbesserungen verlangen und wenn der Reichstag diesem Wunsch stattgeben sollte, so würden noch mehr als 600 Millionen erforderlich sein und das Zustandekommen der Finanzreform würde dadurch sehr erschwert werden. Ich kann daher nur raten, mit der Bewilligung weitergehender Beamten-Verbesserungen vorsichtig zu sein.

Abg. Scheidemann (Soz.): Der Etat ist jedenfalls ein ungünstiger. Er ist eben auf Grund der jetzigen Verhältnisse aufgestellt und deshalb ist in ihm noch die Stundung von Materialbeiträgen vorgezogen. Der Bedarf scheint mir an einzelnen Stellen lässlich herabgesetzt zu sein, um den Etat schöner aussehen zu lassen, als er ist. (Zurückrufen in der Reichstagskammer auf seinem Platz erheben.) Wir sollten mit dem Bau von Schiffen langsamer vorgehen. (Sehr richtig im Zentrum.) Ich behaupte, daß nicht von deutscher Seite Entgegenkommen gezeigt wurde, als uns eine Verminderung des Flottenbaues von anderer Seite nahe gelegt wurde.

So erzieht die Herabsetzung der südwestafrikanischen Schutztruppe ist, so werden wir doch bemüht sein, den Bestand der Schutztruppe noch weiter herabzudrücken. Der Herr Staatssekretär Dornburg scheint sehr stolz auf die Herabsetzung der Zuschüsse für die Schutzgebiete zu sein, aber wie hat er das durchgesetzt. Wenn er Verbesserungen auf Anleihen nimmt, wie er es tut, so ist das nicht so schön, wie die Amerikaner es tun. (Zurückrufen in der Reichstagskammer auf seinem Platz erheben.) Wir sollten mit dem Bau von Schiffen langsamer vorgehen. (Sehr richtig im Zentrum.) Ich behaupte, daß nicht von deutscher Seite Entgegenkommen gezeigt wurde, als uns eine Verminderung des Flottenbaues von anderer Seite nahe gelegt wurde.

Der Witwen- und Waisen-Fonds muß unter allen Umständen seiner Zweckbestimmung erhalten bleiben. An Sparfamkeit sieht man ja beim Militär-Etat, sonst aber wenig. Für die Beamtenbesoldungs-Verbesserung muß an hundert Millionen als Höchstzahl festgehalten werden. Bei den Gehaltsbesserungen für Armee und Marine fällt auf, daß die Marine hier besonders reichlich erscheint. Die Entschädigungen, die vorgezogen sind, sind ein Anzeichen der Unfähigkeit, auch an der Verwaltung, daß wir nicht nur Galabianca, sondern die ganze Marokko-Angelegenheit einem Schiedsgericht unterbreiten sollten. Die enormen Etat-Ueberschreitungen müssen endlich einmal ein Ende nehmen. Sie jähigen unser Budgetrecht.

Abg. Wasserfall (natl.): Wir erkennen an, daß in diesem Etat einigermaßen das Bestreben nach Sparfamkeit walte. Das Reichsvereinsgesetz ist mit schwerer Mühe zu Stande gekommen, über seine Durchführung wird schwer geurteilt. Dringend nötig ist eine Aufklärung darüber, welche Stellung das Reichsamt des Innern zu den mancherlei Mißgriffen auf diesem Gebiete einnimmt. Dem Etat liegt eine Denkschrift bei über die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und reitenden Artillerie. Meine Freunde und ich meinen im Einklang mit der Denkschrift der Reichsverwaltung, daß die zweijährige Dienstzeit eine schwere Schwächung dieser Waffen bedeuten würde. (Beifall.) Verehrte Mitglieder, unterbreiten die ganze Denkschrift über die Art der Befestigung der Bzirks-Kommandos. Änderungen erscheinen da angezeigt.

Nun zum Marine-Etat: Das Mißtrauen in England gegen uns ist in hervorragender Weise laut geworden im dortigen Reichshaus. Wenn England die allgemeine Wehrpflicht einführen will, so mag es das tun, wir lehnen jede Einmischung daran ab, schon weil wir uns jede Einmischung Anderer in unsere Angelegenheiten verbitten. (Beif.) Noch ein Wort zum amerikanisch-japanischen Abkommen. Man muß sich fragen, wie ist dieses zu Stande gekommen. Offenbar haben die mächtigen amerikanischen „Dreadnoughts“ den Japanern imponiert und sie zu dem friedlichen Abkommen mit Amerika veranlaßt. Diese mächtigen Schiffe waren also ein Friedens-Instrument und das zeigt, daß auch wir mit unserem Flottenbau auf dem richtigen Wege sind. Redner geht dann noch auf Kolonial-Fragen ein. Die Mahnung des Fürsten Wilow an Jedermann, zu sparen, war berechtigt. Das viele Festfeiern in Deutschland verdirbt Unnummern.

Noch einige Bemerkungen zum Auswärtigen Amt. Das Anscheiden des Herrn von Holstein war ein schwerer Verlust, aber seine Geschäftsfähigkeit ist noch nicht erloschen. Wir glauben, daß ein ständiges Beisammensein des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten — vielleicht die Initiative des Auswärtigen Amtes nehmen könnte, aber daß ein ständiges Einberufen des Ausschusses durch den Reichstag unter Umständen sehr nützlich sein kann, das haben wohl die Seiten, die jetzt hinter uns liegen, gezeigt.

Das Weib des Uria.

Ein biblisches Spiel in fünf Aufzügen von Albert Geiger. Aufführung am Groß- Hoftheater zu Karlsruhe.

— Karlsruhe, 7. Dezember 1908. Im 2. Bunde Samuelis Kap. 11 Vers 2 hebt die Geschichte an von König David und Bathseba, dem Weibe Uria, des Hethiters. Und heißt es also:

„Und es begab sich, daß David um den Abend aufstand von seinem Lager, und ging auf dem Dach des Königshauses und sahe vom Dach ein Weib sich waschen, und das Weib war sehr schöner Gestalt.“

Und die Bibel erzählt weiter das ganze Geschehnis bis gegen Schluß des 12. Kapitels, zum 24. Verse: Wie David die schöne Bathseba aus ihrem Gatten Haus in des Königs Palast holen läßt und sie gleich als sein Weib liebt. Und wie die inzwischen wieder heimgekehrte Bathseba ihm ein Kind verkündigt. Wie dann Uria, den der König sorglich aus dem Ammoniterkriege heimkommen läßt, sich weigert, in dieser harten Kriegszeit zu Hause Frauenliebe zu genießen, und wie ihn der König darauf wieder ins Feld sendet und seinem Feldhauptmann Joab den Befehl zukommen läßt, den Uria bei der Belagerung von Rabba an eine gefährliche Stelle zu beerden und ihn dann im Stiche zu lassen, auf daß er gelötet werde. Und wie all das geschieht und David nach der Trauerzeit Bathseba ganz in sein Haus nimmt, wo sie ihm einen Sohn gebiert, den aber der Herr, der durch den Propheten Nathan dem David seinen Jörn verkünden läßt, zur Sühne der Blutschuld an Uria wieder von ihm nimmt. Wie David jetzt Buße tut und nun Bathseba die Mutter des Salomo wird.

Aus dem Marmorhang dieser Bibelerzählung hat Albert Geiger sich die Gestalten und die Fabel seiner Tragödie geholt, die er uns in seinem „biblisches Spiel“ zeigt. Aber ist es wirklich ein „biblisches“ Spiel? Ist es nicht vielmehr eine freie dichterische Tragödie, deren Stoff nur zufällig in der Bibel zu finden ist, wie der Stoff eines Schafstetlers Dramas in einer Komödie des Plautus? Will es überhaupt ein „biblisches“ Spiel sein und nicht vielmehr ein echtes Menschenbildungs-Spiel, dessen Lese gemischt und geworfen werden von der geheimnisvollen Notwendigkeit aller Dinge?

Hätte Geiger im Ernst ein „biblisches Spiel“ geben wollen, so hätte er sich schamend und ergriffen vor dieser Doppelgestalt Bathsebas

Es ist nötig, für eine bessere Orientierung der ausländischen Presse zu sorgen. Redner nimmt dann Deutschland in Schutz gegen die ungerechten Angriffe im Zusammenhang mit der Marokko-Angelegenheit, sowie des Galabianca-Zwischenfalls, welche letzterer ein typischer Fall für schiedsgerichtliche Erledigung sei. Was die orientalischen Buren anlangt, so könne jeder Deutsche es nur freudig begrüßen, wenn in der Zukunft beschleunigte Zustände hergestellt seien. Nun seien zwei schwere Fragen: die Selbständigmachung Bulgariens und die definitive Annexión Bosniens hinauszutreten. Man könne fragen, ob nicht eine vorherige Verständigung mit der Türkei wünschenswert gewesen wäre. Wir wollen wünschen, daß der Weltfriede erhalten bleibt und die Oester ihr Ziel nicht erreicht. Meine Freunde billigen es, daß die deutsche Politik an dem Dreieck festhalte. Die Vorgänge in Prag müssen von jedem Reichsdeutschen aufs tiefste bedauert werden. Einmütigkeit der Deutschen, wie sie noch in den letzten schweren Tagen hier im Parlament verkörpert war, wird uns, wird das deutsche Volk in die Lage setzen, seiner schweren Aufgabe gewachsen zu sein. (Beif.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Der ganze Etat ist nichts weiter als eine Karrikatur auf das hohe Lied der Sparfamkeit, das jetzt so oft geungen wird. Ich bemerke unter den Einnahmen solche aus den Dornburgischen Diamanten. (Geheul.) Die Wälschische Politik hat uns von Blamage zu Blamage geführt. Einem Manne mit solcher Politik können wir doch nicht den Etat bewilligen. Aus der Freundschaft mit allen Völkern der Welt ist nichts herausgesprungen. Als die Verfassung in Konstantinopel verfaßt wurde, sagten die Schiffe sämtlicher Nationen, aber türkische Freunde war nicht deutsche Freude. Solange Sultan Abdul Kamid der Schlichter der Armenter war, war er der beste Freund der Herren hier in Berlin. Jetzt ist die Freundschaft bei uns alle.

Das Verhältnis der deutschen und der französischen Bevölkerung zu einander ist ein äußerst herzliches. Kapere französische Soldaten waren es, die als erste in unser brennendes Gesundheitsgebäude in Pest gelangt sind. Und nun denken Sie dagegen an die Hill-Affäre, an die mit Lord Tweedmouth, an das Daily Telegraph-Interview. Oesterreich ist noch unter letzter Mobilisation. (Geheul.) Wie lange noch? Die Mehrzahl der Oesterreicher besteht aus Slaven und diese handeln wie bei uns die Slaven auch. Wir bedauern die Vorgänge in Prag. (Im Bundesratssaal im Hintergrunde entsteht lebhaftes Bewegung. Oesterreichische Beamte von Kriegsmilitärs sind von einem Unwohlsein befallen und hinausgelaufen. Nach kurzer Zeit tritt der Präsident mit, daß Herr Oberleutnant Golsch sich wieder erholt habe.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Die Aera Wilow machte den Eindruck einer Wiederholung der Aera Manteuffel. Die Wälschische Politik ist ein sehr bedauerliches. Kapere französische Soldaten waren es, die als erste in unser brennendes Gesundheitsgebäude in Pest gelangt sind. Und nun denken Sie dagegen an die Hill-Affäre, an die mit Lord Tweedmouth, an das Daily Telegraph-Interview. Oesterreich ist noch unter letzter Mobilisation. (Geheul.) Wie lange noch? Die Mehrzahl der Oesterreicher besteht aus Slaven und diese handeln wie bei uns die Slaven auch. Wir bedauern die Vorgänge in Prag. (Im Bundesratssaal im Hintergrunde entsteht lebhaftes Bewegung. Oesterreichische Beamte von Kriegsmilitärs sind von einem Unwohlsein befallen und hinausgelaufen. Nach kurzer Zeit tritt der Präsident mit, daß Herr Oberleutnant Golsch sich wieder erholt habe.)

Präsident Stolberg ruft den Redner noch nachträglich zur Ordnung wegen eines Zitates über Friedrich Wilhelm IV. Hierauf erfolgt Vertagung. Montag 1 Uhr Weiterberatung. Schluß gegen 5 Uhr.

Abg. Berlin, 5. Dez. Der Seniorenkouvent des Reichstages beriet heute über den Arbeitsplan der nächsten Woche. Es wurde beschlossen, die dritte Lesung der Gewerbe-Ordnungsnovelle am Mittwoch vorzunehmen. Die Weihnachtserien dürften dann am Samstag beginnen, da man hofft, die erste Lesung des Etats bis dahin zum Abschluß gebracht zu haben.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Abg. Berlin, 7. Dez. Wie von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, wird die bekannte Angelegenheit des Herrn v. Bismarck im Reichstage zur Sprache gebracht werden. v. Bismarck, der als Leutnant beim Schleijschen Feldartillerie-Regiment stand, erhielt bekanntlich seinen Abschied infolge eines Rencontres mit einem Journalisten, wobei der daraufhin zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Wie man hört, hat sich der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg der Sache angenommen und wird sie im Parlament erörtern.

— Stuttgart, 6. Dez. Die national-liberale (Deutsche) Partei hat den Versuch gemacht, für die diesjährigen Bürgerrechtswahlen einen Zusammenschluß sämtlicher bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie in der Form herbeizuführen, daß die bürgerlichen Parteien, also Deutsche Partei, Volkspartei, Konservative und Zentrum, ihre Wahlverschlüsse für „verbunden“ erklärt hätten. Auf den entsprechenden Vorschlag hat die Volkspartei ablehnend geantwortet. Infolge dessen haben heute Deutsche Partei, Konservative und Zentrum ihre Vorschläge für „verbunden“ erklärt.

— Stuttgart, 6. Dez. Nach dem „Schwäbischen Merkur“ soll der zur Minderung des Lehramtsalters im letzten Frühjahr gezeigte Versuch, junge Leute mit dem einjährigen Zeugnis in ein zweites Seminar aufzunehmen, vorerst nicht wiederholt werden.

Kirche und Schule in Württemberg. — Stuttgart, 6. Dez. (Tel.) Bischof Keppeler von Rottenburg erhebt in einer „Vorlesung“ an das Kultusministerium Protest gegen die Beschlüsse der Volksschulkommission und gegen die Reform überhaupt. Der Bischof behauptet, daß ihm nicht vor der Feststellung des Entwurfs amtliche Gelegenheit zur Äußerung gegeben worden sei. Der Kirche dürfe die Aufsicht über die religiöse und die sittliche Erziehung der Jugend und das Recht, den Religionsunterricht in den Schullehrer-Bildungsanstalten zu visitieren, nicht vorenthalten werden.

gestanden, die — freiwillig oder unfreiwillig — des eigenen Mannes Mörderin und des Märders sündiger Genoff in Gottes Händen alsdann dem herrlichsten König der Welt gebiert und damit zugleich Stammutter wird des Königs des Himmels, Jesu Christi. Kein, Geiger hat niemals dergleichen Jüdisches und Himmlisches verbinden wollen. Seine Gestalten wurzeln in der Erde und ihre Blut rührt heiß durch die bebenden Adern, bis sein letzter Tropfen großer Empfindungen voll verfliegt. So zweigte er sein Spiel auch an der Stelle von dem Bericht der Bibel ab, wo nach der Sünde die Klärung Davids durch den Propheten als Abgebändertes Gottes beginnt und die Waise im Tode von Bathsebas Erstgeborenen folgt.

Bathseba selbst ist es, die sich bei Geiger für die Schuld, die sie in Verletzung der Sitte und in unweiblicher Mißthat am Tode Uria auf sich lud, zum Opfer darbringt. Dabei ist sie nicht leichtfertig Davids Liebeswort gefolgt. Sondern dies geschah erst nach tiefinnerem Kampf, da sie die Einsamkeit Davids erkannte und gebannt und gezwungen ward durch den unaussprechlich wilden Liebessturm, der den König auch in seiner zweiten Lebenshälfte noch wie ein lodernder Dämon eine neue, heißwallende Jugend und ein neues, seltsames Glück, neue stolze Königskräfte für sein göttliches Amt verheißt. Ginstig die Lichtgestalt des für die Reinheit Bathsebas von schwärmerischer Liebe erfüllten Jünglings Rafael, der sich lieber das Leben nimmt, als teil zu haben an Davids Begehrt. Ginstig Uria vor den Mauern von Rabba. Was heißt da Schuld? Das ist die rotglühende Tragödie der Rammesliebe, die rücksichtslos und wild über alle Fesseln hinwegbricht und deren Rosen zehnmal dunkler und mächtiger leuchten als alle Rosen des Frühlings zusammen. Und die um so gewaltiger herrscht, je freier und williger sie zur Sühne bereit ist.

Und auch in Geigers Spiel wäre, wie in der Bibel, die Sühne zunächst an David gewesen. Das hat der Dichter wohl auch gefühlt und hat darum, ihn zu entlasten, gleich zwei Mittel auf einmal gebraucht. Das erste ist, daß er die rechtmässige Königin Abigail — der übrigens David, da er nach Bathseba begehrt, zuvor den Scheidebrief schreibe — mit ihrer den heiligen Geboten Gottes folgenden Strenge zu dem nach den heiligen Freuden des Lebens verlangenden David in einen unüberbrückbaren Gegensatz stellt. Das andere, daß er den mild gewordenen David dem Joab einen zweiten Brief schreiben läßt, welcher den Blutbefehl gegen Uria zurücknimmt und ihn dadurch der schwersten Schuld gegen diesen entheben soll. Abigail jedoch, die den

König nicht aus ihren Händen geben und ihrerseits Bathseba verderben will, sie ist es, die durch das Gefangenhalten des zweiten Voten die Errettung des Uria verhindert. Ihr allein fällt darum die letzte Schuld an der Sühneleistung des Uria zu.

Aber schon hat Geiger leise begonnen, die Gestalt Bathsebas aus dem biblischen Rahmen herauszuheben und sie mitten in freien, großes Menschentum zu stellen, sie selbst damit zu erfüllen. Es war zwar noch alles in Wahrheit ein biblisches Spiel: Auf der Berghöhe vor dem Randhaus, darin David und Bathseba trübsallich schimmern, bringt das Hirtenvolk Bezaeh, dem König der Ehren, im Palast sein Morgengebet dar. Dann sind es Strophen aus dem Hohenliede — das freilich frühzeitig erst ein Menschenalter später entstand — mit welchem David die Geliebte begrüßt, und wie ein artiges Liebesidyll aus den Gefängen der Sulamit entfaltete sich vor uns Davids und Bathsebas morgens junger Liebestraum. Aber schon steigt in Bathseba die Furcht vor dem Grimm Jehovas auf; o daß sie nur Mensch sein dürfte, nur Weib, nur liebende Hirrin. Kein Erwaachen — das wäre der Tod. Das Erwaachen aber, mit dem Tod in seinem Schoße, bringt ihr jetzt Abigails Vorschlag vom Ende des Uria, von Davids Schuld, Bathsebas Mißthat.

Vergebens weist David die Geliebte darauf hin, daß nur Abigail selbst schuldig sei, die seinen guten Willen bei Abwendung des zweiten Voten zu nichte gemacht. Bathsebas Augen schauen in eine neue Welt, das Herz der Hirtenvater erfüllt eine neue, ungeänderte Größe. Und es entsteht die Frage, ob dieses innere Erlebnis nicht zu groß ist für das einfache junge Ding, das der alternde Kriegsmann, menschenfreundlich und von Bathsebas Schönheit ergriffen, als Waise seines Räubers zu sich nahm und zu seiner Frau machen wollte. Vor Bathseba, da sie an Uria's Leiche steht, türmen sich die Pflichten auf, denen sie untreu ward. „Siehe diesen Toten an, dem gehöre ich!“ Und es türmt sich vor ihr auf das große, heilige Glück, das sie mit dem König umschlang, und das jetzt plumpe Hände entwischt in den Staub ziehen wollen. „Laß uns groß sein, König! So groß, als wir glücklich waren!“ Sühne ist nötig. Der König soll sühnen, indem er sein Leben königlich weiter führt, Bathseba aber will sühnen, wie es kann — „weil wir zu groß und zu glücklich waren, um täglich enden zu können.“ Wo schon der von Abigail und Abilom gegen den König aufreizte Böbel die Steinhigung der Ehebrecherin verlangt. Und so stößt sie sich das Messer ins Herz.

Wie dieser Schluß mit vollkommener dichterischer Freiheit an die Stelle der biblischen Bathseba eine die herrliche Gestalt setzt, so trägt

den. Der Bischof äußert ferner schwere Bedenken gegen die geplante Neuordnung der Schulaufsicht. Wenn der Ortsgemeinde nur noch Vollzugsbeamter des Ortsschulrats sei, so sei ein solcher Zusammenhang zwischen Schule und Kirche kaum mehr von Bedeutung. Der Bischof hält an der Ueberzeugung fest, daß geistliche Bezirks-Schulinspektoren auch den gesteigerten Aufgaben des modernen Volksschulwesens gewachsen seien und protestiert gegen den Beschluß der Kommission, die fakultative Simultanschule zuzulassen, falls 300 Familienwäter sie wünschen. Die Folge dieser Kundgebung wird sein, daß die Opposition des Zentrums mit erneuter Kraft und Leidenschaft einsetzt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Lärmjucken im Oesterreichischen Parlament.

Abg. Wien, 5. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machten die Fischen einen ungeheuren Lärm wegen der Hofac-Affäre. Als wenige Minuten nach 10 Uhr der Präsident Dr. Weiskirchner im Saale erscheint, wird er mit „Abzug Weiskirchner“ rufen empfangen von den tschechisch-Radikalen. In dem Augenblick, da die Schreier müde geworden zu sein scheinen, greifen sie Pfeifen hervor und beginnen auf diesen ein schrilles Konzert. Einer hat sogar eine Kinder-Trompete mitgebracht und bläst auf dieser. Der Abgeordnete Gallina will gegen die Präsidenten-Tribüne fürmen, wird daran jedoch durch die Schranke, die um die Tribüne errichtet ist, gehindert. Präsident Dr. Weiskirchner betrachtet die Lärmmacher ruhig durch ein Opernglas, zieht dann ein Papier hervor und beginnt ihre Namen zu notieren, was die Erregung der Fischen noch mehr steigert. Inzwischen hat der erste Redner das Wort ergriffen und da die tschechisch-Radikalen das ruhige ihres Beginnes einsehen, hören sie nach einiger Zeit mit dem Standal auf.

Italien.

Kämpfe im Somaliland.

— Rom, 6. Dez. (Tel.) Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht einen Drahtbericht des Gouverneurs von Italienisch-Somaliland aus Mogadiscio an den Minister des Aeußern Tittoni, nach welchem eine Abteilung Derwische, die über mehr als zehntausend Lanzen und 34 Gewehre verfügte, am 22. November das Dorf Bulloso angegriffen haben, jedoch von italienischen Truppen und einer Eskad eingeborener Ghelebis zurückgetrieben und gestreut worden sind. Die Truppen hatten keine Verluste, die Ghelebis verloren bei der Verfolgung einen Toten und einen Verwundeten. Die Verluste der Derwische betragen 48 Mann und viele Verwundete; ein Derwisch wurde gefangen, fünf Gewehre, ein Revolver und viele Lanzen erbeutet. Die Truppen begaben sich am 23. November nach Afgoi, wo sie von den Ghelebis mit Begeisterung begrüßt wurden. In der Kolonie herrscht Ruhe.

England.

Eine Kabinettskrisis.

D. London, 5. Dez. Die Zurückziehung der Schulvorlage hat plötzlich eine bedeutende politische Krisis hervorgerufen. Es scheint allerdings nicht in der Absicht der Regierung zu liegen, das Parlament sofort aufzulösen, sondern man will offenbar noch das nächste Budget durchbringen. Es wird daher von liberaler Seite betont, daß kein Grund zur Auflösung vorliege, weil es sich gar nicht um eine Bill des Kabinetts gehandelt habe, sondern nur um den Versuch, ein Kompromiß zu erreichen. Es bleibt aber doch die sehr bedeutende Tatsache bestehen, daß dies nicht nur der vierte mißlungene Versuch der liberalen Regierung ist, die Schulfrage zu lösen, sondern daß außerdem vor kaum acht Tagen die wichtigste Vorlage der Regierung, die Schandvorlage, von den Lords zurückgewiesen worden ist.

Bezeichnend ist u. a., daß gestern nicht weniger als zwei Kabinetts-Sitzungen abgehalten wurden. Aus Neben, die verschiedene Minister gestern abend noch hielten, schritt hervorgehen zu sollen, daß, wie gesagt, kein sofortiger Rücktritt beabsichtigt wird, sondern daß man am Anfang der nächsten Session eine Vorlage einbringen wird, um das Verbot des Nachbarges einzuschränken. Eine solche Bill würde natürlich von den Lords zurückgewiesen werden, und dann bliebe nur der Ausweg an das Land zu appellieren.

Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Telegraph“ allerdings hört, daß eine sofortige Auflösung des Parlaments und Neuwahlen für den nächsten Januar ersichtlich im Kabinett beraten würden. Hinter diesem Wunsch steht in erster Linie der Schatzkanzler, der nicht weiß, wo er die notwendigen Gelder für die bisher eingehaltenen Gesetze der Liberalen herbeikommen soll. Die Altersrenten besonders kosten bedeutend mehr, als man zuerst angenommen hatte.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. November d. J. gnädigst geruht, den Ober-Postpräfektanten Wilhelm Schubert als Postamt zum Postinspektor beim Postamt 1 in Mainz, heim zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. November d. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrat Hermann Bedd zum Mitglied des Komptenzgerichtshofes zu ernennen.

Die Uebertragung einer Stelle für Hilfsreferenten bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Ober-Postpräfektanten Walgache r aus Freiburg i. B. mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab hat die höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Dezember d. J. wurde dem Aktuar Karl G e o r g h o l z beim Bezirksamt

Wastatt die etatmäßige Amtsstelle eines Altuars beim Bezirksamt...

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Dez. Die Mitglieder der badischen historischen Kommission...

Karlsruhe, 6. Dez. Auf die Eingabe einer Anzahl badischer Vereine...

Rh. Mannheim, 6. Dez. Die hiesige Fleischer-Zunft hat jetzt zu der Frage...

Schwetzingen, 6. Dez. Seit 16. November d. J. wird der etwa 50 Jahre alte...

Weinheim, 6. Dez. Der 24 Jahre alte Landwirt Jakob Pfisterer...

Pforzheim, 6. Dez. Im württembergischen Nachbarort Ansbach...

Baden-Baden, 6. Dez. Der hier verstorbenen Rentner Edgar Lormi...

Wahl (Baden), 6. Dez. Das Großherzog Friedrich I. Denkmal-Komitee...

Eschbach a. R., 6. Dez. Die hiesige Gemeinde beabsichtigt in nächster Zeit...

Grafenhausen (N. Wonnard), 6. Dez. In einem Wasserloch am Mattenberg...

Todman, 5. Dez. Hier ist im Alter von 53 Jahren der Stadtmüller...

Waldbach, 4. Dez. Einen tragischen Tod fand Anfang dieser Woche...

Der Fall Rödel.

Karlsruhe, 7. Dez. Wie wir hören, hatte der Oberlehrer seine Mitgliedschaft...

Karlsruhe, 7. Dez. Samstag mittag fand in Baden eine Sitzung des engeren Ausschusses...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Dezember. Neue Bilder. In unserem Expeditionslokal...

Am gestrigen „Kupfernen Sonntag“ war besonders starker Verkehr in den Hauptstraßen...

Arbeiterbildungsverein. Am heutigen Montag, abends 10 Uhr, hält Herr Privatdozent...

Arbeiterbildungsverein. Am Dienstag den 8. Dezember wird im Gemeindefeierabend...

Lehr. Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtrats-Sitzung vom 3. Dezember 1908.

Die Stadthauptkasse, die Kasse der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke...

Gebäude für die Gewerbeschule. Der Vorstand der städtischen Gewerbeschule...

Versehen. Dem Großh. Bezirksamt werden unbeantragt vorgelegt: 1. Gehalt...

Unterstützung. Ein hilfsbedürftiger jüdischer Tiefbauarbeiter erhält eine einmalige...

Versehen werden: die Lieferung von Betriebshandschuhen für die städt. Gas-, Wasser-...

Die vorzeitige Ausführung unter der Regie des Intendanten Geh. Hofrat Dr. Baffermann...

Die Inszenierung war eine sympathische und auch nach der dekorativen Seite hin...

„Duft, Farbe, Ton“ nannte sich eine Gedichtsammlung, die der Spritzer Geiger...

Der Stadtrat dankt Herrn Hauptmann von Freytag für zwei dem städt. Archiv überwiesene...

Vermischtes.

Kaiserslautern, 6. Dez. Der Fabrikarbeiter Joh. Ries hier verfuhr durch Revolververbrechen...

hd Berlin, 5. Dez. (Tel.) Die Prämie zur Lotterie am 13. d. M. stiftenden...

hd Breslau, 7. Dez. (Tel.) Nach einem hässlichen Streit verübte der Stellensucher...

hd Hannover, 6. Dez. (Tel.) Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht...

hd Magdeburg, 6. Dez. Der in letzter Zeit zunehmende Schmuggel von Saccharin...

hd Madrid, 6. Dez. (Tel.) In Campan (Dep. Gantes-Pyrenes) wurde heute vom Minister...

hd Löwen (Belgien), 7. Dez. In Voorincedt überfielen fünf maskierte Einbrecher...

hd Brüssel, 5. Dez. (Tel.) Die hiesige Zeitung „La Dernière Heure“...

Bou der Luftschiffahrt.

hd Brüssel, 5. Dez. (Tel.) Die hiesige Zeitung „La Dernière Heure“...

Unglücksfälle.

hd Chemnitz, 7. Dez. Bei Wiental im Erzgebirge rannten beim Skilaufen zwei Chemiker...

hd Rom, 5. Dez. In Palmira bei Potenza begraben herabstürzende Erdmassen...

hd Lissabon, 5. Dez. (Tel.) Ein bewohntes zweistöckiges Haus stürzte plötzlich...

heute auch dem neuesten Gebilde des Dramatikers Geiger eigen ist. Solch ein Gehalt...

Aus Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 5. Dez. Im Frühjahr 1909 wird der Mannheimer Altertumsverein...

Berlin, 7. Dez. Zur Bekämpfung der Krebskrankheit bildete sich hier ein Organisationskomitee...

Würzburg, 6. Dez. (Tel.) Der ordentliche Professor der Medizin, Geheimrat Georg von Nindfleisch...

Georg von Nindfleisch, geboren am 15. Dezember 1836 zu Gölben, studierte zu Heidelberg...

Georg von Nindfleisch, geboren am 15. Dezember 1836 zu Gölben, studierte zu Heidelberg...

Georg von Nindfleisch, geboren am 15. Dezember 1836 zu Gölben, studierte zu Heidelberg...

Georg von Nindfleisch, geboren am 15. Dezember 1836 zu Gölben, studierte zu Heidelberg...

Georg von Nindfleisch, geboren am 15. Dezember 1836 zu Gölben, studierte zu Heidelberg...

Georg von Nindfleisch, geboren am 15. Dezember 1836 zu Gölben, studierte zu Heidelberg...

Georg von Nindfleisch, geboren am 15. Dezember 1836 zu Gölben, studierte zu Heidelberg...

Georg von Nindfleisch, geboren am 15. Dezember 1836 zu Gölben, studierte zu Heidelberg...

noch nicht übersehen, da die Rettungsarbeiten noch nicht beendet sind.

hd Brüssel, 5. Dez. (Tel.) Von allen Seiten treffen Meldungen über Unfälle und Betriebsstörungen, die der anhaltende Nebel verursacht, ein. Die Hügel aus Frankreich und Deutschland haben starke Verspätungen. Die holländischen Personenzüge kommen mit mehrstündigen Verspätungen hier an. Auch der Dampferverkehr zwischen Ostende und Dover leidet stark. Aus Ostende wurden verschiedene Schiffsunfälle gemeldet, die aber keine Opfer gefordert haben. Der Hafenverkehr in Antwerpen steht seit einigen Tagen vollständig still.

hd Budapest, 6. Dez. (Tel.) Gestern entfiel im Gefängnis des Budapesteser Bezirks Feuer. Unter den Gefangenen brach eine große Panik aus. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

hd Paris, 5. Dez. (Tel.) In der Ortschaft Monte auf der Insel Guadeloupe zerstörte eine Feuerbrunst 60 Wohnhäuser. Menschen sind nicht umgekommen.

Gerichtszeitung.

hd Offenburg, 7. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer als Verurteilung kam eine Privatklage gegen den Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Blattes, Winter, wegen Beleidigung des Kaplans Sauer in Oberkirch und die Widerklage Winters gegen Sauer wegen Beleidigung zur Verhandlung. Kaplan Sauer wurde auf erhobene Widerklage Winters wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, während Winter mit 30 Mark davonkam, wobei nur Beleidigung in der Form angenommen, der sachliche Wahrheitsbeweis aber als erbracht bezeichnet wurde. Es handelte sich im wesentlichen um einen Brief, dessen Autorität Kaplan Sauer bestritt, während der geladene Schriftsteller Winter als den Briefschreiber bezeichnete. Das Gericht nahm dem auch an, daß Sauer der Verfasser sei und kam aus diesem Grunde zu dem bezeichneten Urteil.

— Berlin, 6. Dez. Wie die „Kreuzzeitg.“ hört, hat dieser Tage beim Fürsten Philipp zu Galesburg in Liebenberg eine den Kranken völlig überraschende, eingehende gerichtsärztliche Untersuchung stattgefunden. Sie hatte das Ergebnis, daß jede Möglichkeit einer gerichtlichen Verhandlung in absehbarer Zeit ausgeschlossen erscheint.

Telegramme der „Badischen Presse“.

— Potsdam (Neues Palais), 6. Dez. Das Kaiserpaar besuchte heute vormittag den Gottesdienst in den Communis und machte nachher einen Spaziergang im Park von Sanssouci.

hd Paris, 6. Dez. Als hochschichtlicher Nachfolger des gemäßigten Admirals Gervinot wird der Name des Admirals Kausguberry genannt, Befehlshaber des Nordgeschwaders. Auch nennt man denjenigen des Marine-Präsidenten von Vrest, Admiral Japeryere.

— London, 6. Dez. Nach einer Meldung des Reutersbureaus sind zwischen den Delegierten der Seckriegsrechtskonferenz, Denkschriften ausgetauscht worden, die die Ansichten aller auf der Konferenz vertretenen Mächte enthalten. Die deutsche Denkschrift besteht aus einer ausführlichen Aufstellung von Vorschlägen und umfaßt 32 Artikel. Die Denkschriften enthalten vielfach beträchtliche Differenzen und es dürfte die Erzielung eines Einverständnisses in einzelnen Punkten vielleicht schwierig sein. Hinsichtlich der Frage der Kontrebande dürfte eine Verständigung leichter erreicht werden können.

— Petersburg, 6. Dez. Der Budgetausschuß der Duma beschloß in der gestrigen Sitzung nach den vom Finanzminister abgegebenen Erklärungen, diesen Kreditoperationen bis zum Betrage von 450 Millionen Rubel zur Tilgung der fünfprozentigen Staatsanleihe und zur Deckung des Budgetüberschusses für die außerordentlichen Ausgaben im Jahr 1909 zu bewilligen.

hd Teheran, 7. Dez. Im russischen Gesandtschaftsgebäude brach vorgestern ein Brand aus, der nach mehrstündiger Arbeit beseitigt werden konnte. Die Kanzleiräume sind teilweise ausgebrannt, die Akten wurden gerettet. (A. A.)

— Kapstadt, 7. Dez. Die Entdeckung von Diamantfeldern auf deutschem Gebiet in der Nähe der Lüderbüchse wird hierher gemeldet. Diese Felder sollen sich über sieben Meilen an der Küste erstrecken.

— Port-au-Prince, 5. Dez. Ein Heer von 8000 Revolutionären zog heute früh unter Führung des Generals Simon in die Stadt ein. Die Truppen befanden sich in guter Ordnung. Die Bevölkerung brachte dem General Huldigungen dar. Eine Abordnung des öffentlichen Sicherheitskomitees entbot ihm offiziell den Willkommensgruß des Volkes und übergab ihm den Regierungspalast. Präsident Simon begab sich hierauf in den Dom, wo ein feierliches Te Deum abgehalten wurde. Er hielt alsdann unter Glockengeläute und Zurufen der Bevölkerung einen Umzug in der Stadt. Der ehemalige Präsident Nord Alexis begab sich an Bord des Dampfers „Sarnia“ nach Kingston (Jamaika).

Das Königspar von Schweden in Wien.

— Wien, 5. Dez. Der König und die Königin von Schweden trafen in Begleitung des schwedischen Ministers des Auswärtigen v. Zolle heute vormittag hier ein und wurden auf dem Bahnhof von Kaiser Franz Josef, der schwedische Generalsauform trug, und den in Wien anwesenden Erzherzögen und der Erzherzogin Maria Annunziata empfangen. Der Kaiser und der König führten in Begleitung der Königin unter Aufbahrungsbegleitungen der zahlreichen versammelten Menge zur Hofburg.

Nach im Laufe des Vormittags und am Mittag hatte das Königspar den hier weilenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie Besuche ab. Um 1 Uhr nachmittags fand im Alexander-Appartement beim Kaiser ein Familienbeisammel statt.

Nachmittags hat König Gustav von Schweden in den Fremdenappartements der Hofburg die am Wiener Hofe beglaubigten Boten in Einzelaudienzen und die Gesandten und Chargés d'affaires in gemeinsamer Audienz empfangen. Um halb 7 Uhr abends fand im Besondere im Hofburg zu Ehren des schwedischen Königs ein Gala-Dinner statt, bei dem herliche Trinkprüche zwischen dem Kaiser und dem König von Schweden gewechselt wurden. Nach dem Galadinner fuhr der Kaiser um 8 Uhr nach Schönbrunn. Der König von Schweden nahm um 10 Uhr abends den See beim schwedischen Gesandten Baron von Fries in der Stationsgasse.

— Wien, 6. Dez. Das Königspar von Schweden ist heute vormittag abgereist. Der Kaiser verabschiedete sich herzlich von ihm auf dem Bahnhof.

— Wien, 6. Dez. Der Kaiser verlieh dem König von Schweden das 10. Infanterie-Regiment und der Königin das Großkreuz des Elisabethen-Ordens. Der König von Schweden verlieh dem Kaiser die Kette zum Serafinen-Orden.

Die Rede Tittonis.

hd Wien, 5. Dez. Bei Besprechung der gestrigen Rede Tittonis konstatiert das „Neue Wiener Tageblatt“, daß die Rede sowie das Wortum der italienischen Kammer eine hohe Chance für die Erhaltung des europäischen Friedens in einem so ernsten und wichtigen Augenblick wie dem jetzigen eine neuerliche Bestätigung des Dreibundes bedeute. Die andern Mächte äußern sich weniger optimistisch.

— Budapest, 6. Dez. Die hiesige Presse beurteilt überwiegend die Rede Tittonis günstig und erklärt in Anbetracht der überaus schwierigen parlamentarischen Situation Tittonis dessen zum Ausdruck gelangtes Festhalten am Dreibund als eine hoch einschätzende Friedensgarantie.

hd Paris, 5. Dez. Die Stellung Italiens zum Dreibunde wird keineswegs von allen französischen Kommentaren pessimistisch beurteilt. Obwohl nach der Rede von Fortis in der italienischen Kammer die Erwartung noch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß die Differenzen zwischen Italien und Oesterreich eine Lockerung des Dreibundes vorbereiten können, warnt der „Temps“ davor, die Wichtigkeit des italienischen Enthusiasmus zu überschätzen. Eine besonnene Politik müsse allerdings alle Möglichkeiten ins Auge fassen, die sich aus der Situation ergeben könnten, aber es wäre taktlos und unvorsichtig, wollte Frankreich sich in die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich mischen.

Der Nationalitätenstreit in Oesterreich.

hd Laibach, 7. Dez. Wie das „Deutsche Volksblatt“ berichtet, wurden drei deutsche Landbesitzer auf dem Bahnhofe von Abelsberg, als sie sich deutsch unterhielten, von etwa 30 slowenischen Marktschreibern insultiert. Als sie der Aufforderung, slowenisch zu sprechen, nicht nachkamen, wurden sie von den Slowenen niedergeworfen, ihrer Waren und über 400 Kronen Bargelds beraubt. Ein Deutscher wurde lebensgefährlich verletzt. Das Bahnpersonal blieb passiv.

hd Bilsen, 7. Dez. Vorgestern abend wiederholten sich die antideutschen Kundgebungen in großem Umfange. Gendarmerie mußte einschreiten, die Polizei war machtlos. Auch aus Nachod und Olmütz werden blutige Ausschreitungen gegen Deutsche gemeldet.

— Prag, 5. Dez. Der akademische Senat der deutschen Universität beschloß wegen des Verbots der Grundsteinlegung für den Universitätsneubau und des Farberverbots zu demissionieren.

— Wien, 6. Dez. Heute vormittag fand eine deutsch-nationale Versammlung gegen die Vorfälle in Prag statt. Nach der Versammlung kam es zwischen Versammlungsteilnehmern, die gegen die Universität zogen, und der einschreitenden Wache wiederholt zu Zusammenstößen, wobei 27 Personen verhaftet wurden.

— Berlin, 6. Dez. Eine von der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin einberufene, außerordentlich zahlreich besuchte Akademiker-Versammlung nahm heute mittag im großen Saale der Philharmonie Stellung zu den jüngsten Vorgängen in Prag. Auch der Vorkörper der Universität war zahlreich vertreten, so durch Professor Stumpf, die Professoren von Schmoller, Erich Schmidt, Carnad, Hübnerfeld und viele andere. Die Versammlung leitete der Student Feine.

Es sprachen zunächst die Professoren Noeße, Penz, Adolf Wagner und von List, sowie der Generalsekretär des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland, Geiser, wobei die Redner zum Schutz des Deutschtums aufforderten und die Kommunitäten baten, die österreichischen Hochschulen mehr wie bisher auszusuchen. Der erste Vortrager der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung, cand. jur. Bovensthal, erzählte seine Erlebnisse in Prag.

Die Versammlung nahm nach 2 1/2 stündiger Dauer eine von Professor v. List eingebrachte Resolution an, in der sie auspricht, daß sie die Vorgängen in Prag mit größter Entrüstung verfolgt ist und in der sie es für die Pflicht eines jeden Deutschen erklärt, den bedrängten Stammesbrüdern zu helfen. Demgemäß fordert die Versammlung zum Beitritt in den Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland auf und bezieht zum Schluß die Deutschen in Oesterreich ihrer größten Sympathie. Die Resolution wurde mit großem Beifall einstimmig angenommen und ein Sympathietelegramm an die Prager deutsche Studentenschaft abgeschickt. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die eindrucksvolle Kundgebung. Machtvoll durchbrauste das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ den Saal. Der Rektor der Universität Berlin, Dr. Kohl, hatte der Versammlung ein herzlich beglückwünschendes Telegramm geschickt, in dem er seine Sympathien und die der Universität für die Kundgebung gegen die Prager Vorgänge zum Ausdruck bringt.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

hd Tanger, 6. Dez. Hier eingegangenen Meldungen zufolge soll der Stamm der Zemmur Mulay Muhammed zum Sultan proklamiert haben. Zwischen diesem Stamme und den Truppen Mulay Hafids sei es zu einem Kampf gekommen, der mit der Gefangenahme Mulay Muhammeds endete. Jedoch sei dieser später wieder befreit worden.

hd Paris, 6. Dez. „Petit Parisien“ bestätigt, daß die französische Regierung getreu die offizielle Zustimmung Mulay Hafids zur französisch-spanischen Note erhalten habe. Der französische Gesandte Regnaud werde demnächst nach Paris kommen, um mit den Regierungsbekannteren zu konferieren.

— Berlin, 7. Dez. Einer Blättermeldung zufolge wählten Frankreich und Deutschland als gemeinsamen Schiedsrichter für die Blanca-Angelegenheit den Schweden Hammerskjöld.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

hd Konstantinopel, 5. Dez. Trotz offiziöser Dementis behauptet das Blatt „Tanin“, daß der Sultan nervenkrank sei.

— Konstantinopel, 6. Dez. „Zeni Gazetta“ kündigt an, der Sultan werde am 14. d. M. der Eröffnung des Parlaments beiwohnen und jeden dritten oder vierten Tag in der Sitzung anwesend sein.

Eine Meldung der „Zeni Gazetta“ aus Konstantinopel besagt, daß die Reservisten am 3. d. M., obwohl die Offiziere sich ihnen widersetzen, das Publikum gewalttätig aus dem dortigen Theater vertrieben haben. Am Tag darauf wurden die Reservisten in ihrer Kaserne umzingelt und überwältigt. Ein Offizier und sechs Mann wurden getötet, ein Offizier und acht Mann verletzt. Die etwa 508 im Jahre 1899 errichteten Flare oder Ersatzbataillone, deren Formation nicht beendet worden ist, wurden aufgelöst. Die verfügbaren Mannschaften werden für die Bezugs und die Rekruten verwendet.

hd Konstantinopel, 5. Dez. Auf die Ermordung Ismail Paschas, die wohl nur eine Reihe ähnlicher politischer Attentate einleitete, folgte gestern die Ermordung des Griechenführers Doupi in Gortzovo in Mazedonien durch Bulgaren. Diese luden den Griechen zu Tisch in ein Privathaus und stachen ihn nach dem Essen mit Dolchen nieder.

— Budapest, 5. Dez. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Dr. Bedekovic die Interpellation des Abg. Remes bezüglich des Gerüchtes von einem Zusammenstoß einer serbischen Bande mit einer Abteilung des 34. Infanterieregiments. Der Ministerpräsident erklärte, das Gerücht sei absolut unwahr. Diese Ausschreitungen von Mobilisierungen und Zusammenstößen seien bloß darauf berechnet, Oesterreich-Ungarns Situation in einem ungünstigen Lichte darzustellen. Die Kriegsverwaltung habe sich darauf beschränkt, nur drei Jahrgänge der Ersatzreserve des 15. Armeekorps einzuberufen und die im 2. Jahr dienende Mannschaft des 4. Korps zurückzubehalten und ferner zur Sicherung des aufreißenden Garnisonsdienstes einige Bataillone und Gebirgsbataillone nach Bosnien zu beordern. Der Mi-

nisterpräsident versicherte, daß er die öffentliche Meinung über alle im Interesse der Sicherheit des Landes getroffenen Maßnahmen reichlich unterrichtet werde und hat, den systematischen Ausführungen keinen Glauben zu schenken. (Lebhafter Beifall). Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Haus zur Kenntnis genommen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 5. Dez. 2,77 m (4. Dezember 2,79 m.)
Sankt Gallen, 7. Dezember, Morgens 6 Uhr 0,88 m.
Rehl, 7. Dezember, Morgens 6 Uhr 1,52 m.
Mazau, 7. Dezember, Morgens 6 Uhr 3,16 m, gef. 0,04 m.
Mannheim, 7. Dezember, Morgens 6 Uhr 1,92 m.

Freizeit- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interessteil zu ersehen.)
Montag den 7. Dezember
Apollotheater, 8 Uhr Varietevorstellung.
Arbeiterbildungsverein, 8 1/2 Uhr Experimentaldort. Vortrag d. Chem. d. Hochsch.
Sängerverein, 8 Uhr Familienabend im Museumsaal.
„Friedrichshof“. Heute abend spielt die Ungarische Kapelle. Antrittsvorstellung. 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung. 4 Jahreszeiten. Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein, Männerabteilung, Zentralsportplatz.
Turngymnastik, 8 1/2 Uhr Damenabt. A. Sophienstr.
Sängerklub, 8 1/2 Uhr Probe im Pring Park.

Goldisanschmuck
bestes Ersatz für echten Goldschmuck, starke 14 kar. Goldauflage, 10 jährige unbedingte Garantie für gutes Tragen, sonst vorbürgert Umtausch. — Elegante Original-Etuis. — Billige Preise. — Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

Akademiestr. 39 Karl Wagner, Akademiestr. 39
Atelier für Restaurieren alter Oelgemälde, Pastelle, Miniaturen.
Reinigen aller Arten von Bildern, Stichen etc.
Feinstes Verständnis u. durchaus fachmännische Behandlung von Werken alter Meister bei mässigen Preisen.
Für die Restaurierung der Gemälde der Grossh. Kunsthalle und der badischen Schlösser seit 1904.
Anerkennendste Referenzen hervorragender Kenner, Künstler und Behörden hier und auswärts. 15625a

Beid. Bücherrevisor Carl Nagel 11190
Karlsruhe und Pforzheim
Karlsruhe 68 | Pforzheim 21
Tel. 108. | Tel. 288.
Revisionen von kaufm. Betrieben, Büchern und Bilanzen.
Arrangements - Liquidationen.
Vertrauliche Beratung.

Sekt Rotkäppchen
Kloss & Foerster, Freyburg a. U.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen
15286

Wilhelm Reck, Karlsruhe
Techn. Bureau, Tel. 2271.
gegr. 1890.
Bau von Wassergewinnungsanlagen: Schachtbrunnen - Filterbrunnen, Tiefbohrungen, 14340, Wasserleitungen, Pumpenanlagen.
Der Stadtanfrage unserer Zeitung liegt heute ein Prospekt von F. Wilhelm Reck, Spielwaren- und Kartengeschäft, Karlsruhe, Ritterstraße, bei, worauf an dieser Stelle hingewiesen wird. 17751

Grossherzogliches Hoftheater Karlsruhe.
Mittwoch, 9. Dezember 1908, 7 1/2 Uhr abends (Einlass 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr)
III. Abonnement-Konzert des Grossherzoglichen Hoforchesters.
Dirigent: Dr. Georg Göhler.
Pianoforte: Theodor Szántó.
Programm.
1. Richard Strauss, op. 20, Don Juan, Tonichtung für grosses Orchester.
2. Franz Liszt, H-moll-Sonate für Pianoforte, Pause von 10 Minuten.
3. Claude Debussy, „Estampes“ für Pianoforte.
4. Enrico Bossi, op. 181, Thema und Variationen für grosses Orchester. 17740
5. Theodor Szántó, Solostücke für Pianoforte.
6. Hector Berlioz, Ungarischer Marsch für grosses Orchester.
Generalprobe: Mittwoch den 9. Dezember, vorm. 11 Uhr. Preis der Eintrittskarte Mk. 2.— Programmhuch 38 Fig.

Karlsruhes größtes Spezialhaus für Damenkonfektion.

Mein großer Weihnachtsverkauf

dauert fort

und verkaufe ich meine sämtlichen enormen Lagerbestände zu

beispiellos billigen Preisen.

Nur um zu räumen, bewillige ohne Ausnahme auf sämtliche

Konfektion, Blusen, Unterröcke, Kinderkonfektion und Pelzwaren

25% bis 50% Rabatt

welche von den festen Verkaufspreisen in Abzug gebracht werden.

17713

Hochelegante Modellkleider

in nur allerneuesten Stoffen und Ausführung, für Strasse u. Gesellschaft

genau zur Hälfte der bisherigen Preise.

Die noch vorhandenen Restbestände in

garnierten Kinder- u. Mädchen-Kleidern, weiss u. farbig

verkaufe wegen Aufgabe

zu jedem annehmbaren Preis.

Abteilung

Putz!

Auf sämtliche garnierten u. ungarneerten **Hüte**
Auf sämtliche **Putz-Zutaten**
Straussfedern, Fantasies u. Blumen etc.

50%

Rabatt.

Die Preise verstehen sich nur gegen Barzahlung.

Prozente werden entweder in bar oder Rabattmarken abgegeben.

Auswärtige Bestellungen werden sorgfältigst erledigt.

E. Neu Nachfl.

Inh. S. Michel-Bösen

Kaiserstr. 74

Bekanntmachung.

Da ich Umstände halber gezwungen bin, das Herrn J. G. Stauber, Kaiserstr. 121 im Jahre 1906 verkaufte Kammerlägergeschäft wieder an mich zu nehmen und auf eigene Rechnung weiterzuführen, ist Herr Stauber nicht mehr berechtigt, Kammerlägerarbeit für mich auszuführen oder Gelder zu kassieren.

I Karlsruhe-Mannheimer Verliederung gegen Angezeiher
Eberhardt Meyer, Mannheim, Gollinistr. 10
Meine neue Geschäftsstelle in Karlsruhe befindet sich Arica-
straße 16, 4. Stod.

Größeres Vereinslokal

auch für Gesangsvereine geeignet, äußerst praktisch gelegen,
ist per sofort oder später zu vergeben im **Café**
Nowack dabier. 17456.3.3

Zirkel 33 Ecke Herrenstr.

Pelze

jeder Art, 15131*
nur anständige Ware aus guter Fabrik
keine Ankaufspartie, am billigsten

Zirkel 33 1 Treppe

Ecke Herrenstraße.

Bitte im eigenen **33** zu

Interesse, genau auf **achten.**

Damenhüte

werden hier u. elegant garniert, ältere
modernisiert. 18278*
Herrenstraße 48, II.

Günstiger Gelegenheitskauf!
So lange noch Vorrat
**Anzug-, Paletot-
u. Hosenstoffe**
p. Met. M. **6.50**
der Verkaufspreis war sonst
Met. 10.— per Meter.
10.4 Tuchhaus 17805

August Mayer,
Ecke Ritterstraße u. Zirkel.

Künstlerische Ausführung Volle Garantie

Photographie Rembrandt

Karl-Friedrichstrasse 32
14.7 Telephon 2331 16808

Glanz Matt

12 Visit M. 1.60 18 Visit M. 4.50
12 Cabinet . 4.50 18 Cabinet . 9.—

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Probkost. 17138,30,7
Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtung
J. Erhardt, ehad. geprüfte Zuschneiderin,
Margaretenstraße 30a. Eidelöcher.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!
Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von 2 Mark an
unter Garantie. 9941
Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.

Schmerzloses Zahnziehen.

Teilzahlung gestattet.
Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.

Carl König, Dentist,
Kaiserstrasse 124b. Telephon 2451.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke
Hummel-Rasiermesser
In allen Breiten vorrätig!
Alle Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäss geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts. 9944

Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Alte Gebisse, Savonette-Herrenuhr

Ein goldene 17191,6 3
Savonette-Herrenuhr
585 gestempelt, mit Schlagwerk, ist umhändelhalber billig zu verkaufen, ebenso eine goldene Damen-Uhr.
Marienstraße 59, 2. Et., 116.

Carl Siede, Kreuzstraße 17.



Als
praktische und
willkommene
**Weihnachts-
Geschenke**
empfehle

Lampen für Gas, elektrisch Licht, Petroleum und Spiritus in allen Ausführungen,
Badeeinrichtungen, Badofen, Badewannen, Sitz-, Fuss- und Kinderbadewannen,
Closetstühle, Bidets, Krankentische,
Gaskoch- und Bratapparate,
Gasheiz- und Petroleum-Defen,
Eisschränke, Waschbecken etc. 17585.3.2

Grösstes Lager am Platze.

Konrad Schwarz,

Installation
von Gas-, Wasser-, Bade- und Closetanlagen etc.
Waldstr. 50 Karlsruhe Kaiserstr. 150.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wilhelm Schille & Co.

Kaiserstrasse 221

nahe der Hauptpost

Telephon Nr. 2645.

Weihnachts-Geschenke in Galanterie-, Bijouterie- u. Luxuswaren

17719,31

kauft man am besten schon **jetzt**, da unsere Lager z. Zt. die reichste Auswahl bieten.

Billigste Preise.

Für **Vereine** besonders günstige Angebote.

Prompte Bedienung.

zur Pyramide.
9. XII. 08
abends 7/8 Uhr
Arb. III Gr. m. Bef.
Bärenzwinger.



Montag den 7. Dezbr. 1908:
Familienabend
17708 im Museumsaal. 2.2
Beginn punkt 8 Uhr.

Skiklub Schwarzwald
Orisgruppe Karlsruhe—Badener Höhe.
Am Dienstag den 8. ds. Mts., abends 9 Uhr, findet im Nebenzimmer des **Café Bauer:**
Gesellige Zusammenkunft
statt, wozu wir unsere Mitglieder einladen mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen. Nochmals zur Nachricht, dass die Jahresbeiträge für 1908/09 möglichst bald an Herrn **H. von der Heydt**, Karlsruhe, Bismarckstr. 37, geschickt werden mögen.
17753
Der Vorstand.

I. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft.
Dienstag 7/9 Uhr: Probe.
Mittwoch, 9. Dezember: Monats-Versammlung.
Donnerstag: Anfänger.
Brauerei Brink,
Herrenstraße 4.

Zitherklub Karlsruhe.
Sokal „Prinz Karl“.
Montag abend 7/8 Uhr:
Probe.
Der Vorstand.

Höchste Preise
zapfe ich für abgelegte Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt, komme ins Haus.
53 **Abt. Ozelewitzki**,
B46975 **Maria-Theresienstr. 3.**

Grossherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.
Montag den 7. Dezember 1908.
13. Vorstellung ausser Abonnement
Erstes Gesamtgastspiel von...

Eleonora Duse
mit ihrer italienischen Truppe.
Impressario: A. Braff, London.

La Gioconda.
Tragödie in 4 Acten von Gabriele d'Annunzio.
Anfang 7 Uhr. Ende 7/10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 7/7 Uhr.
Erhöhte Preise.

Leibwäsche,
wollene, sog. Gesundheits- und Jäger'sche Wäsche, wird sachkundig gereinigt.
12980
Chem. Waschanstalt **Prinz.**

Liederhalle Karlsruhe
Unter dem Protektorat
Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.
Samstag den 12. Dezember 1908
im grossen Saale der Festhalle
zur Feier des 66. Stiftungsfestes
Konzert.

Solisten: Herr **Heinrich Hensel**, Königl. Hofopernsänger (Wiesbaden),
Herr **Benno Walter**, Konzertmeister. (Strassburg).
Musikal. Leitung: Herr Hoforganist **Ludwig Baumann**.
Klavierbegleitung: Herr Musiklehrer **Karl Thoma**, Vereinsmitglied.
Öffnung der Festhalle 7/7 Uhr.
Anfang halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Anfinen freundlichst ein, dass zum Eintritt die **Mitgliedskarten** berechtigen.
Mit Rücksicht auf die amtlich verfügte Beschränkung der Zahl der Festhallebesucher können **Eintrittskarten** für Einzuführende nur in beschränkter Zahl abgegeben werden.
Die **Kartenausgabe** erfolgt **Donnerstag den 10. Dezember**, nachmittags von 2-3 Uhr, im **Vereinslokal** (Restaurations „Löwenrachen“, Kaiser-Passage).
Für unsere Mitglieder sind vorbehalten: der grösste Teil des Saales und der unteren Galerie, sowie die beiden ersten Reihen der oberen Galerie (Balkon).
Die Zugänge zu diesen Plätzen, sowohl im Saal mit unterer Galerie als auch auf der oberen Galerie, finden durch die beiden Garderobebauten statt. Diejenigen Mitglieder, welche die obere Galerie besuchen, erhalten beim Eingang gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten die vom Stadtratsekretariat abgestempelten Zählkarten. Sobald jedoch diese Zählkarten für die Plätze der vorbehaltenen zwei ersten Reihen zur Ausgabe gelangt sind, ist für unsere Mitglieder ein Zutritt zur oberen Galerie nicht mehr möglich, da über die übrigen Galerieplätze zum voraus anders verfügt ist.
Für die **Eingeladenen** sind die Zugänge zum Saal und zur oberen Galerie genau auf den Eintrittskarten angegeben.
Die verehrlichen Konzertbesucher, welche die Garderobe nicht benutzen, werden gebeten, den Ausgang nicht durch die Garderobebäume zu nehmen.
17759
Der Vorstand.

Deutscher Verein für Volkshygiene
(Ortsgruppe Karlsruhe).
Dienstag den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Rathensaal,
Vortrag
des Herrn **Dr. Schwidop**, Othternarzt, Karlsruhe:
„Was ist und wer treibt Kurpfuscherei?“
Eintritt frei für jedermann. Auch Damen sind freundlichst eingeladen.
Arbeiterdiskussionsklub Karlsruhe.
Dienstag den 8. Dezember 1908, abends 7/9 Uhr, im Gemeindegarten der Weiskopf, Wäckerstrasse 20:
Öffentlicher Vortrag
Thema: **„Die Arbeitslosenversicherung.“**
Redner: Herr Oberregierungsrat **Dr. Rittmann**, Vorstand der Großh. Fabrikinvestition. 17750
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder wenigstens 10 Pf.

Delgemälde-Versteigerung.
Dienstag den 8. Dezember, vormittags 10 Uhr
werden im Auftrag im Auktionslokal Zähringerstrasse 29 gegen bar öffentlich versteigert:
1 Partie gute Delgemälde moderner Meister, schön gerahmt, als: Landschaften, Seestücke, darunter in Holostil in geschnittenen Holzrahmen, 1 Delgemälde mit Uhr, verschiedene, schöne Bildertafeln unter Glas.
Ferner: Gütige englische und französische Mojokita-Schirmhänder, Basen, Jardiniere, Wandteller (Gunde und Ragen), schöne Reiseplaisirs etc., wozu Liebhaber höfl. einladet.
17720,22
S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.
NB. Besichtigung Montag den 7. Dezember von 11 bis 1 Uhr.

Zuschneidekurte i. Damenkleiderei
Privat und Beruf.
Gründl. Auszubildung im Zuschneiden, Aufsteden, Kostümanfertigen nach unübertroffener, neuer Methode. Nähturte für angeübte Damen, in welchen die Arbeit angesehritten, gerichtet und anprobiert wird. Schnitte-Verfahren nach pers. schön. Maß. Näh. durch Prof. Hette. **M. Eigenolf**, akad. gepr. Zuschneidelehrerin, Wadstrasse 33. B47151

Günstige Kaufgelegenheit
Pelze
in großer Auswahl zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.
Kaiserstr. 51, 2. Stod.

Tadellos
sich werden Fragen zu 6 Pf., Vorbestellen 10 Pf., Manichetten 10 Pf. gewaschen und gebügelt, alle andere Wäsche, sowie Bügelwäsche, auß. billig.
Wäscherei Durst,
B47152 **Ritterstr. 2, part.**

Ein **Doppel-Waggon**
Neue Salzbohnen
(Frühbohnen)
Pfund 17 Pf., bei 5 Pfund 16 Pf., 3.2 empfohlen 17876

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.
34, 2. St. **Wilhelmstrasse 34, 2. St.**
Neu eingetroffen:

Pelze
zu allerbilligsten Preisen.
Kein Laden. 16152*

Piano,
neu, ungebraucht, best. Fabrikat, ausnahmsweise billig unter sachm. Garantie zu verkaufen. B47019,22
58 **Herrenstrasse 58, 1.**

Del-Gemälde
neu, Landschaften (kein Delbruck), mit prachtv. Goldbarock-Rahmen, 90 cm breit, 75 cm hoch, für nur 10 Mk. per Stück zu verkaufen. B47155
Herrenstrasse 6, II., 5158.

Brüdenwagen,
gut erhalten, mit Federn, 40 Zentn. Tragkraft, zu verkaufen oder geg. leichtere zu vertauschen. Bin auch Käufer von kompletter Stalleinrichtung. Adresse zu erf. unter Nr. B47095 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Fahrnis-Versteigerung.
Dienstag den 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werden im **Auktionslokal Zähringerstrasse 29** im Auftrag wegen Wegzug ins Ausland gegen bar versteigert:
feine Salon-Garnitur und 1 Chaiselongue, feine Schifffourniere und Schränke, Bertilo, Stühle, 6 komplette Betten, feine Bettwäsche, Küchengeräte, 3- u. 5-armige Gasleuchten, Tisch, Smyrna- u. Velourteppiche, 1 bessere Kücheneinrichtung und noch vieles, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten höfl. einladet, daß es nur gute und wenig gebrauchte Sachen sind.
17743
S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Versteigerung von Herrenstoffen
und
halbfertigen gestickten Blusen.
Heute Montag und morgen Dienstag, vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr, wird im Auftrag ein großes Tuchlager, darunter beste, hochmoderne Original engl. Stoffe f. Anzüge, Paletots u. Damentostüme, sowie ein feines Lager halbfertiger Blusen, recht Schweizer Fabrikat u. elegante Neuheiten, großes Farbensortiment, gegen bar zu Taxpreisen meistbietend versteigert. Besichtigung und Kauf zu Versteigerungspreisen.
17746
Liebhaber ladet ohne Kaufzwang höfl. ein
F. Bohraus, Auktionator,
Herrenstrasse 16.

Die letzten Lose
der heute und folgende Tage spielenden
Grossen Geld-Lotterien à 1.10 u. 3 Mk.
Haupttreffer 60000, 40000, 20000, 10000, 5000, 1000 Mk. etc.
kommen nun zum Verkauf. 17761
Lotteriebanc Gebr. Gühringer, G.m.b.H., Kaiserstr. 60.

Puppen-Puppen-Puppen
Durch persönlichen Einkauf eines besonders vorteilhaften
Partie-Posten Puppen
von den billigsten bis zu den feinsten
Modellen
bin ich in der Lage, solche fast bis zur
— Hälfte —
der regulären Preise verkaufen zu können.
Seltene Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarfs in obigem Artikel. 17529,22
Haus für Gelegenheitskäufe
Kaiserstr. Schoch zwischen Kronen- u. Waldhornstrasse.
79

200 jährige Violine
unter Wert für 400 Mark abzugeben. Auskunft erteilt die Expedition der „Badischen Presse“ unter Nr. B47142.
Piano, fast neu, billig zu verkaufen. B43132
Schügenstrasse 14, III.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, dass unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Elisabeth Oehler, geb. Duchilio

Reallehrers-Witwe

heute nachmittags 12 1/2 Uhr nach kurzem aber schweren Leiden in die himmlische Heimat abberufen wurde.

Wir bitten um stille Teilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Christian Stein.

Familie Karl Stiehs.

Familie Eagen Baumann.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1908.

Die Beisetzung findet am Dienstag den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Akademiestrasse 20.

17758

Gelegenheitskauf:

Buffet, Chaiselongue m. Decke, pol. Schrank, Vertigo, Nähmaschine, Synphonon mit Notenplatten, Trumeaux, Klavierstuhl, Regulator, Flurhänder, pol. Tisch, 2 Delgemälde, Küchenschrank, Bodentisch, Stühle und Spiegel sind umständehalber billig zu verkaufen. B47156

Goethestr. 50, 3. St., r.

Hochleg. Gaslüster mit Zugschalter, schöner großer Teppich, 3x2 Mtr., 1 bereits neuer Schifffonier, und 1 Vertigo mit Spiegel werden ganz besonders billig abgegeben. B47167

Leisingstr. 33, im Hof.

Schönes Weihnachtsgeschenk: Fast neuer, schöner Diplomatenschreibtisch m. Klapp- u. ausziehbarer Platte, best. Schifffonier, franz. Bett, Stühle, billig zu verkaufen. B47172

Hirschstr. 52, part.

Violine und Viola

(Brasche), sehr gut erhalten, beide seit Jahren gespielt, sind preiswert zu verkaufen. 2.1 Zu erst. Herrenstr. 48, Vorderh., 2 Tr. hoch. 17619

Lüster

für elektr. Licht, fast neu, ist billig zu verkaufen. Ansehen bei Installateur K. Schwarz, Waldstr. 50. 17748

Zu verkaufen:

1 Postkutsche u. 1 Sänfte. B47125

Hirschstr. 66, 2. St.

Emaillierd

steht billig zu verkaufen. B47159

Schillerstr. 4, Hb.

Ein Kinderwagen

heime neu, mit Gummirädern, ist billig abzugeben. Zu erst. unter B47122 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Verteiler, gut erhaltener Kinderstuhl zu verkaufen. Kaiserstr. 167, 5. St. links. B47188

Kinderstühle, sehr gut erhalten, wie neu, ist preisw. zu verkaufen. Augustenstr. 37 III. B47121

Trumeaux,

hochleg., geschl. Glas, mit Säulen u. Einie, i. nur 29 M. zu verkaufen. B47154

Herrenstr. 6, II., Hb.

Weltall u. Menschheit

Wachwert in 5 Bd. à 16 M., vollst. neu, umständeh. preisw. abzugeben. Schriftl. Anfrag. unter Nr. B47145 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schönes Weihnachtsgeschenk! Grober, langhaariger, russ. Windhund, weiß mit gelb gezeichnet, prachtvolles Tier, ist um den spottbilligen Preis von 40 M. zu verkaufen. Off. unter Nr. B47173 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellen finden

Soort 3 Expedienten, B47162
2 Kommis. 3 Nachhalter,
2 Kassierinnen.
Bureau Böhm, Bürgerstr. 10,
Häringstr. 34.

Photographie.

Floter Negativ- und Positiv-Netondecker für sofort zur Ausb. gesucht. 17747

Olga Klinkowström,
Kaiserstr. 243.

B. Suche sofort jungen Koch,

B. Kellnerinnen, Mädchen in gute Privatstellen, Zimmermädchen bei hohem Lohn. B47158

Bureau Böhm, Bürgerstr. 10,
Häringstr. 34.

Ein junger Kellner

für Bahnhotelrestaurant sucht sofort Wolfarth's Büro, Alsterstr. 40.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen älteren, tüchtigen

Bledner u. Installateur,

welcher auch auf Dampfleitungen arbeiten kann. 17749.2.1

Erweiter findet ein jungerer

Hobler

dauernde Beschäftigung. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei der

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe,
vorm. Haid & Neu.

Bledner u. Installateur,

ein tüchtiger, kann eintreten. Jos. Meess,
17687.2.2
Erbringenstr. 29.

Köchin

zur Führung einer kleineren Privatstankantiall. Die Stellung kann dauernd sein. Nur fleißige und absolut zuverlässige Personen wollen sich unter Angabe ihrer Referenzen und Ansprache melden. 3.1

Offerten unter Nr. 17752 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Schokolade Marquis

Original-Packungen -- neue Zusendungen

empfeht Grossh. Hoflieferant

Karlsruhe
Kaiserstrasse 104
Ecke der Herrenstr.

Friedrich Blos

16222.2.1

F. Wolff & Sohns Détail-Parfümerie.

M. Stellen finden hier u. ausm.:

Einfache Kellnerin, Hausmädchen, wels. serviert, Küchenmädchen i. Geschäftshaus u. Wirtsch., d. Frau Mayer, Waldhornstr. 44, B. 47169

J. Stelle finden sofort:

Rüchen, Hausmädchen und einfache Privatmädchen. Stelle suchen: einf. Kellnerinnen. B47170

Bureau Jasper, Durlacherstr. 58, II.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, das selbständig kochen kann u. auf dauernde Stellung steht, wird bei hohem Lohn zu kleiner Familie gesucht. B47174

Waldstr. 33, II.

Laufmädchen.

Ein fleißiges Mädchen kann sofort eintreten im Blumenladen Kaiserstr. 233. B47175

Modes.

Gesucht angeh.

tücht. 1. Arbeiterin

u. Ausw. in Jahresstellung, per 1. Januar od. früher. Off. unter Nr. 10310a a. d. Exp. d. „Bad. Presse“.

In ein feines Wäsche-Geschäft wird eine tüchtige

Weißnäherin

per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 17763 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stellen suchen

Angehender Kommis

mit schöner Handschrift und allen Kontorarbeiten vertraut, sucht in einem hiesigen Bank-Stellung. Best. Angebote unter Nr. 17718 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Jungfer Kaufm. Schriftliche Arbeiten sucht

Stellen finden

als Nebenbeschäftigung. 2.1 Offerten unter Nr. B47141 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Perfekte Herrschaftsköchin

sucht Stelle zur Ausb. B47135

Kaiserstr. 98, IV.

Ältere Fran,

in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, sucht Stellung als Haushälterin bei älterem Herrn. Offerten unter Nr. B47137 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Mädchen, das zu Hause schlafen

kann, sucht Stellung. B46992

Näh. Welsien r. 17, 4. St.

Zu vermieten:

Laden zu vermieten n. gr. mod. Schaufenster, Bureau u. Wohnung

neben Kaiserstr. im Zentrum. Dasselbst auch zu vermieten neu hergerichtete

5 Zimmer-Wohnung. 16519*

Zu erfragen täglich Herrenstr. 15, III.

Wohnung zu vermieten

zum 1. Januar oder früher wegen Todesfall, besteh. aus 5 Zimmern und Zubehör.

17651.3.3

Kaiserstrasse 82, IV.

Näheres zu erfragen im Gummivarengeschäft Dammstr. neben Model.

Landhaus-

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, reichlichen Zubehör, mit beliebig großem Garten, bis 1. April 1909 zu vermieten. Dasselbst liegt in nächst. Nähe Karlsruhes und hat gute Bahnverbindung, passend für Pensionäre. Offerten unter Nr. B47094 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Großes leeres Zimmer

mit Pension wird von älterem Herrn in der Nähe der Waffen- u. Munitionfabrik auf sofort gesucht. Offerten unter Nr. B47147 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zweizimmer-Wohnung mit Zu-

gehör sofort oder später für monatlich 17 M. zu vermieten. B47150.3.1

Näh. Marienstr. 70, 2. St.

Ein Zimmer mit groß. Kofen

u. Küche sofort zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 66, 3. St. B47129

Wohlf. 1. part. Stb., ist ein gr.

Zimmer, Küche u. Keller u. i. Zubehör zu vermieten. Näheres Vorberb., 2. St. B47126

Philippstr. 15, 1. St., ist eine

1 Zimmerwohnung sof. bill. zu vermieten. Zimmer mit Kochofen wird a. allein abgeben. B47132

Uhlstr. 31, part., schöne 4 Sim-

merwohnung, 1. St., Küche, Keller, Gas, gr. Kammer, auf sof. od. Apr. zu verm. B46807

Stadtteil Rintheim.

Ernststr. 19 ist eine große Doppel-Scheuen mit Stallung sofort billig zu vermieten. B47160.2.1

Stadtteil Ruppurr.

Schneustr. 7b, Altablafhof, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. i. Zubehör auf 1. März od. April, evtl. auch früher zu vermieten. Zu erfragen 2. St. dafelbst. B47148.3.1

Feinmöbl. Wohnung, 3 Zimmer,

Küche mit fömbl. Zubehör sofort oder später zu vermieten in der Kaiserstr. 11. Zu erfrag. beim Eigentümer, Schillerstr. 24. B45774.10.4

Zu vermieten

hoch elegant möbl. Zimmer, eins. sofort, eins. zum 15. Dez., zwei zum 1. Januar. Preis einchl. Kofee u. Gas 25 M. pro Zimmer. Zu erfrag. unter B47136 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Gut möbliertes Zimmer,

schön ausgestattet, außer Glasabschluss, gelegen bei kleiner Familie an best. Herrn zu vermieten. B47168

Waldstr. 29, 1. Tr., Colosseum gegenüber.

Gut möbl. Zimmer mit Schreib-

tisch ist sofort an einen besseren Herrn zu vermieten. Näh. B47088.2.1

Drahtstr. 19, 4. Stod.

Kaiserstr. 13, 15, 2 Tr., ist gut

möbliertes Zimmer bei ruhiger Familie an besseren Herrn per 1. Januar billig zu verm. B47166

Ansehen zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags

Kapellenstr. 56a, 3. St., rechts,

ist ein einfach möbliertes Zimmer sof. bill. zu vermieten. B47139.2.1

Kranenstr. 2, 4. St., ist ein

möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension sofort zu vermieten. B47140.3.1

Marktgrabenstr. 34, 3. St., rechts,

ist ein einfach möbl. Mansardenzimmer u. Ofen an anständ. Person od. Arbeit. sof. zu verm. B47153

Sofienstr. 29 ist ein schönes, un-

möbl. Mansardenzimmer an eine ruhige Person sof. zu vermieten. Näh. part. B47128

Ein unmöbliertes Zimmer mit

Kochofen ist sofort oder später an einzelne Person zu vermieten. Näh. B47149.2.1

Marienstr. 70, II.

Miet-Gesuche:

Wohnung-Gesuch. 2 Zimmer m. Zubeh. für H. Fam. auf 15. Dez. od. 1. Jan. gesucht. Off. unter B47124 a. d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Zum 1. Januar gut möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer gesucht. Best. abteil. 2.1 Offerten mit Preis unter Nr. B47143 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Student sucht Wohn- und Schlafzimmer für anfangs Januar. Gegend zwischen Marktplatz und Kaiserplatz vorgezogen. Offert. unt. B47138 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herr sucht ruhiges, möbliertes Zimmer bei alleinlebender Dame. Offerten unter Nr. B47083 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Helles, möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, in Nähe Kaiserplatz, von Kunstakademie gesucht. Angebote unter Nr. B47126 an die Exped. der „Bad. Presse“.

2.1

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Georg Jakob Engelhard langjähriger Gemeinderat und Feuerwehrronmandant, jetziger Ehrenkommandant hier, nach längerer Krankheit gestern abend gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr statt. Anstelingen, den 6. Dezember 1908: 103855a

Ramens der Hinterbliebenen:

Wilhelm Rink I., Barbara Rink, geb. Engelhard.

Handarbeiten

jeder Art werden schon gefertigt. B47184

Kaiserstr. 98, 4. St.

Fraulein erteilt italienischen Unterricht geg. möß. Honorar. Offerten unter Nr. B47157 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht.

Ein noch gut erhaltenes Sofa oder Divan wird unter Preisangabe zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B47161 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut erhaltenes Krad für 10-jährige Jungen zu kaufen gesucht. 10382a

Hugo Kaldfeisch, Spinnersstr. Göttingen.

Weihnachts-Preis-Ermässigung.

Wie seit Jahren, gewähre ich auch jetzt wieder einen

Extra-Rabatt von 10% bis 20%

bei allen von jetzt bis Weihnachten bei mir gekauften Einkäufen in Korsetts u. Damen-Unterröcken

Mein Lager bietet wie bekannt die grossartige Auswahl in den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten, Anfertigung nach Mass in kunstvoller Anstaltung. 17760

A. Lucas

Kaiserstrasse 185

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Versand nach auswärts prompt.



Neuheiten in Reformkorsetts.

Kunstversteigerung zu Cöln.

Eine reichhaltige Sammlung von Kunstgegenständen und Antiquitäten, darunter aus dem Nachlasse des Consuls D. W. Schwemann † zu Hannover und aus süddeutschem Besitz, enthaltend:

Fayencen, Porzellan, Arbeiten in Eisen, Zinn, Kupfer, Stein, Elfenbein etc., ferner feine Möbel und Einrichtungsgegenstände, sowie orientalische Porzellane und Kunstgegenstände, gelangen zur Versteigerung: Donnerstag den 10. Dezember 1908 und folgende Tage.

Besichtigung: Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Dezember 1908, Kataloge und nähere Auskunft durch den Unterzeichneten.

Cöln a. Rhein J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) gegründet: 1807.

Friesenplatz 15 Fernruf: 1071.

Pelze

aller Sorten, nur gute, gediegene Ware, werden von 4 M. an abgegeben; schöne Auswahl in Skunks, Nerz, Mouton u. s. w. zu sehr billigen Preisen, fern. chine Sachen in Damenpaletots, Wollblusen, weiß u. farbig, Stoffmäntel, zu herabgesetzten Preisen. B47171

Nur Hirschstr. 52, part.

Mädchenfahrrad, reparaturfrei, 30 Mark, Handnähmaschine 6 Mark, abgegeben. B47164

Jährigerstr. 1, II. St.

Nur Zirkel 32,

Gede Mittelstr. 1, Trepp., im Hause der Fahrabhandl.

Pelze

in großer Auswahl darunter echt Skunks u. Nerz staunend billig

Nur Zirkel 32.

Ankauf

von Zeitungen, Papier, Buchabfälle und von Hausenelle, sowie Regelle laut zu den besten Preisen D. Turner, Schellstr. 44a. Postkarte genügt. B46081.3.2

Verloren

wurde verloren von Durlach nach Karlsruhe im Straßenbahnwagen in Papier eingewickelt über 80 Mark. Abzugeben gegen gute Belohnung Fundbureau hier. B47177

Verloren

von Diensthofen 110 Mark in Papier Hergl. Bitte an Finder um Abgabe gegen gute Belohnung. B47176

Wilderstr. 25, II., Zimmer 12.

Für Weihnachten!

Besonders preiswerte Angebote.

Roben im eleganten Karton verpackt

6 1/2 m Noppenstoff	2.65
6 m waschbarer Kleiderstoff in modernsten Dessins	4.25, 3.55
6 m Cheviot, reine Wolle	4.50
6 m Cheviot, reine Wolle, ca. 108 cm breit	5.95
6 m Satintuch mit Mohair-Effekt	5.95
6 m Kostümfest oder Kleiderstoff	6.45
6 m Satintuch, reine Wolle	7.65
6 m Kammgarnstoff, reine Wolle	7.65
6 m Chevron, ca. 110 cm breit, reine Wolle	9.00
6 m Kleiderstoff, aparte Neuheiten	11.00

Kleiderstoffe

1 Posten Kleiderstoffe Wert bis 2.50	jetzt per Meter	1.35
1 Posten Kleiderstoffe Wert bis 3.50	jetzt per Meter	1.85
1 Posten Kleiderstoffe Wert bis 4.80	jetzt per Meter	2.45
1 Posten Sammet-Reste Wert bis 3.00	jetzt per Meter	1.00
1 Posten Cord-Sammet		2.15, 1.75, 1.20

Seidenstoffe

in elegantem Karton verpackt

4 m Blusenseide	9.80, 7.80, 4.85
4 m Blusensammet	8.80, 6.90, 4.30
Stickerei-Blusen reine Wolle, hoch aparte Ausführung	7.45, 6.70
2 Sammet- oder für Krawatten u. Besatz zus.	95
2 Seidencoup.	

Blusen-Coupons

Blusenflanelle, 2 1/2 m . . . Coupon	1.45
Blusenstoffe, 2-2 1/2 m . . . Coupon	1.90
Blusenstoffe, 2-2 1/2 m . . . Coupon	3.35
Blusenstoffe, 2-2 1/2 m . . . Coupon	2.75

Waschstoff- u. Kleiderstoff-Reste für Röcke und kleinere Masse besonders billig.

Leinenwaren

Weisse Dreihandtücher gesäumt und gebändert 1/2 Dtzd.	3.20, 1.75
Gerstkorn-Handtücher weiss, 48/110, 1/2 Leinen, gesäumt und gebändert	3.90
Jacquard-Handtücher, weiss, Rein Leinen, 48/110	4.10
Drell-Servietten 1/2 Dtzd.	2.65
Jacquard-Servietten, gesäumt 1/2 Dtzd.	2.25
Tee-Gedecke mit 6 Servietten	9.00 bis 3.45
Tee-Gedecke mit 12 Servietten	24.00 bis 9.85
Kindergedecke mit 6 Servietten	1.95
Kaffeedecken	290, 190, 95

Taschentücher

Kindertaschentücher in Weihnachtskarton, gesäumt 1/2 Dtzd.	45
Kindertaschentücher in Weihnachtskarton, gesäumt, mit Bilderbuch und Malstift, 1/2 Dtzd.	65
Linontaschentücher, weiss u. mit bunter Kante, gesäumt 1/2 Dtzd.	120 bis 55
Taschentücher m. Buchstab, 1/2 Dtz. 2.10, 1.50, 1.30, 1.15	
Reinleinen Taschentücher, gesäumt, weiss, 1/2 Dtz. 5.00 bis 2.10	
Reinleinen Taschentücher mit bunter Kante 1/2 Dtzd.	3.75, 3.40
Engl. Seidenbatist-Taschentücher mit moderner Kante 1/2 Dtzd.	200, 120, 90
Grosse Auswahl Spitzen- und Madeira-Tücher.	

Rein-Leinen-Taschentücher

mit kleinen Webefehlern

Serie I per Dtzd.	2.30	Serie II per Dtzd.	3.80	Serie III per Dtzd.	4.80
Regulärer Wert bis 4.50		Regulärer Wert bis 5.00		Regulärer Wert bis 7.50	

Ein Posten engl. Herrentaschentücher

mit bunter Kante Stück 35

Baumwollwaren-Coupons

2 m bedruckter Cöperflanel für Bettjacken	jeder Coupon	95
2 m weiss Flock-Piqué		
1-2 m Schürzenstoff, ca. 120 cm breit		
2 m gemusterter Baumwollflanel		
1 1/2-2 1/2 m Biber-Reste		
2-4 m Hemdentuch		

Baumwollwaren

7 m Druckkattun, waschecht	3.35
6 m Baumwollstoff, für Hauskleider	5.00 bis 4.50
5 m Baumwollstoff, ca. 120 cm breit, moderne Chevronstreifen und Caros	4.65, 4.00, 3.25
Bettamast, 7 1/2 m f. 2 Deckbetten, 130 cm br., Ia, Qual.	9.80
Bettkattun, 7 1/2 m für 2 Deckbetten, 130 cm breit	5.90
Cretons, 84/82 cm	Stück 10 Mtr. 4.20, 3.25

Baumwollwaren-Coupons

2 1/2 m Unterrockflanel	jeder Coupon	1.85
2 1/2 m Schürzenstoff, 120 cm		
2 1/2 m gerauhten, weissen Croisé		
3-3 1/2 m Hemdenflanel		
2 1/2 m Flock-Piqué		
1 Posten Eiderflanelle für Unterröcke	Coupon 2 1/2 m	2.20

Bettdecken

Bettdecken, engl. Tüll, für 1 u. 2 Betten	17.—, 11.— bis 2.95
Spachtel- u. Band-Bettdecken, für 1 und 2 Betten	56.—, 38.— bis 14.50
Waffel-, Rips- u. Piqué-Bettdecken	17.—, 12.— bis 1.95

Diverse Decken

Steppdecken mit Satin, doppelseitig	19.50, 13.50 bis 9.60
Steppdecken mit Satin und Jacquettfutter	11.50, 8.50 bis 3.95
Reisedecken in eleg. Ausführung	65.—, 42.— bis 4.75
Diwanddecken	46.—, 29.—, 12.50 bis 6.25

Teppiche

Teppiche in Axminster, in 5 Grössen	120.—, 80.—, 42.— bis 5.50
Teppiche in Velour u. Tapestry, in 4 Grössen	70.—, 48.— bis 15.—
Teppiche in imit. Perser	40.—, 18.50, bis 5.75
Vorlagen in verschied. Qualitäten und Grössen	12.50 bis 55

Portieren

Portieren, abgeg. 2 Flügel, Paar	11.—, 8.— bis 3.90
Portieren-Garnituren aus Filz u. Tuch, 2 Flügel, 1 Lambr.	44.—, 29.— bis 6.00
Portieren-Garnituren aus Leinen, Plüsch u. Velvet, 2 Flügel, 1 Lambr.	25.—, 17.50 bis 12.00
Portieren-Garnituren, mercerisiertes Gewebe, 2 Flügel, 1 Lambr.	28.50 bis 12.50

Tischdecken

Tischdecken, Phantasiegewebe	19.—, 12.— bis 2.95
Tischdecken in Filz u. Tuch	24.—, 16.— bis 1.95
Tischdecken in Plüsch	33.—, 22.— bis 5.50
Tischdecken in Leinen, waschbar	9.50 bis 5.25
Wachstuch-Tischdecken	6.25, 4.50 bis 1.85

Felle

Ziegenfelle, grau u. weiss, langhaarig	12.50, 8.50 bis 1.85
Angora- und Norwegerfelle	39.50, 24.50 bis 6.25
Wildfelle m. u. ohne Kopf	45.—, 28.— bis 6.40
Kinderwagenfelle und Decken	9.50, 5.— bis 3.50
Fussäcke m. Pelz gefüttert	13.75, 9.50 bis 3.50

Schlafdecken

Jacquard-Schlafdecken, baumwoll., 5.25, 4.50 bis 2.90	
Jacquard-Schlafdecken, halb- u. reinwoll.	21.—, 14.— bis 5.50
Kamelhaardecken	27.50, 19.50 bis 11.50
Schlafdecken, weiss, reinwoll.	16.50 bis 14.—

Kissen

Sofa-Kissen mit u. ohne Volant	17.50, 13.—, 8.50 bis 9.8
Kissen-Platten in allen Qualitäten	mit 15% Rabatt.

Läuferstoffe

Läuferstoffe in Jute, in versch. Breiten	p. Mtr. 2.25, 1.45 bis 25
Läuferstoffe in Tapestry u. Brüssel	p. Mtr. 5.25, 3.50 bis 2.20
Läuferstoffe in Velour	p. Mtr. 5.25, 4.25 bis 3.45
Läuferstoffe in Cocos, in versch. Breiten	p. Mtr. 2.25, 1.85 bis 1.25

Linoleum

Linoleum-Teppiche, in 3 Grössen	19.50, 12.— bis 6.75
Inlaid-Linoleum-Teppiche, Muster durchgehend	31.—, 23.— bis 11.50
Linoleum-Vorlagen	3.25, 1.75 bis 42

Auf echt orient. Teppiche 20%

Auf sämtliche gewebe französische Gobelins 10%

HERMANN TIETZ